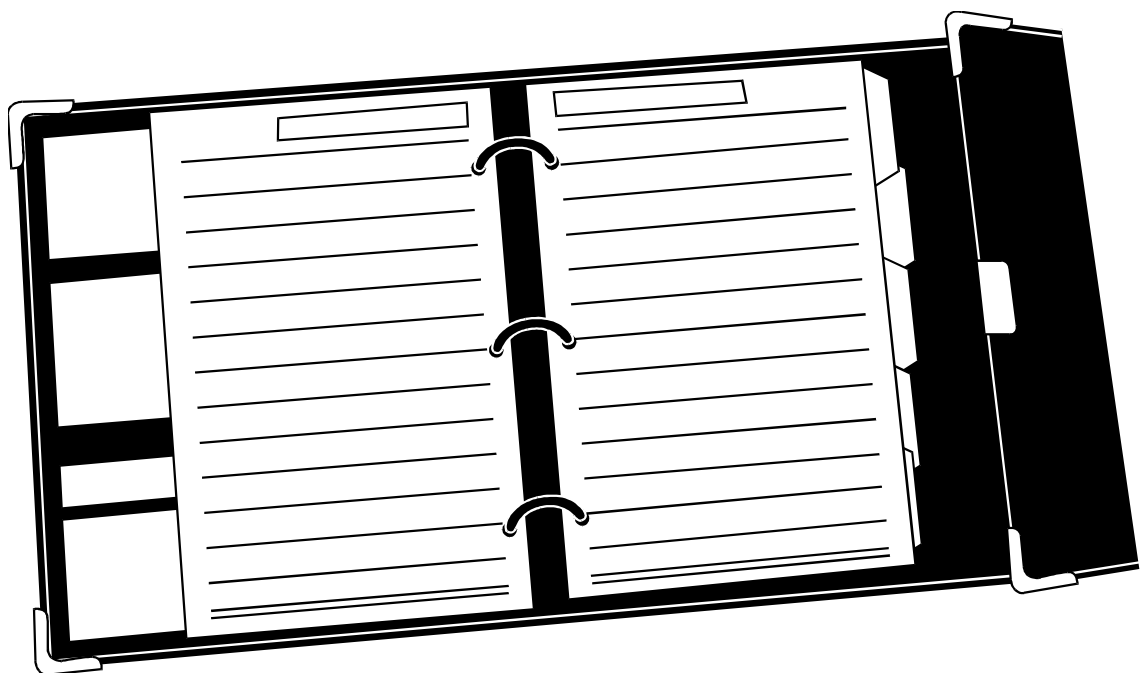




# SCHULPSYCHOLOGIE BILDUNGSBERATUNG

## EINE WOCHE SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG



DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

# **Eine Woche Schulpsychologie**

Die Idee zu dieser Informationsbroschüre entsprang aus mehreren Quellen: Immer wieder gibt es erstaunte Gesichter, wenn Lehrer/innen, Eltern, aber auch Schüler/innen entdecken, wie vielseitig das Angebot der Schulpsychologie-Bildungsberatung an Hilfestellungen, Impulsen, Lernhilfen ist. Noch mehr Verwunderung löst aber der enorme Umfang der Aufgabenstellungen während einer Woche aus: Als fachlicher Leiter der Schulpsychologie-Bildungsberatung erhalte ich regelmäßig Quartalsberichte, die eine Evaluation der Tätigkeit der Schulpsycholog/inn/en der einzelnen Bundesländer sowohl qualitativ als auch quantitativ erlauben. Die Öffentlichkeit verbindet oft mit der Schulpsychologie-Bildungsberatung nur einen begrenzten Anteil ihrer Aktivitäten. Deshalb war es höchste Zeit, einen ungeschminkten Einblick in die Aufgabenfülle der Schulpsychologie-Bildungsberatung zu geben und eine typische Woche als Beispiel dafür zu nehmen. Wichtige Stichworte wurden im Text hervor gehoben.

Aus den einzelnen Bundesländern sind ganz unterschiedliche Berichte, Arbeitspläne, persönliche Reflexionen eingegangen. Sie alle zeigen das große Engagement, die Flexibilität und das enorme Fachwissen, das mit dem Arbeitsethos der Schulpsychologie-Bildungsberatung verbunden ist.

Wie sehr sich die Öffentlichkeit dessen bewusst ist, zeigt sich darin, dass die Schulpsychologie-Bildungsberatung als unverzichtbarer Baustein des Schulsystems gesehen wird!

Die Broschüre verzichtet auf eine besondere „Aufmachung“ – die Zahlen und Inhalte sprechen für sich!

Wien, im November 2003

MinRat.Mag.DDr.Franz Sedlak  
Leiter der Abt.Schulpsychologie-Bildungsberatung  
im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

## INHALT

DIE SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG IN ÖSTERREICH .....	4
Grundsätze der Schulpsychologie-Bildungsberatung .....	4
Das Tätigkeitsprofil der Schulpsychologie- .....	4
Der Zusammenhang der drei Dimensionen.....	4
Aufgabenstruktur und Richtziele der Schulpsychologie-Bildungsberatung .....	6
Die unersetzbaren Beiträge der Schulpsychologie-Bildungsberatung .....	8
EINE WOCHE SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG .....	10
Burgenland .....	10
Kärnten .....	11
Niederösterreich .....	14
Oberösterreich .....	16
Salzburg.....	20
Steiermark (Beratungsstelle Weiz).....	22
Tirol.....	27
Vorarlberg .....	29
Wien .....	33
Schulpsychologische Beratungsstelle für APS .....	33
Schulpsychologische Beratungsstelle für AHS .....	36
Schulpsychologische Beratungsstelle für BS .....	37
Schulpsychologische Beratungsstelle für BMHS .....	39

# DIE SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG IN ÖSTERREICH

## Grundsätze der Schulpsychologie-Bildungsberatung

Die Schulpsychologie-Bildungsberatung hat eine wichtige Systemfunktion:

- **Sie will laufend das ganze Schulsystem, alle Schulpartner erreichen:** Durch Bildungs- und Beratungsinformationen, durch Ausbau und Pflege des Informations- und Helfernetzes, durch Mitarbeit bei Entwicklungskonzepten, durch Koordinationsgespräche mit der Schulaufsicht, Einbringung psychologischer Kompetenz bei aktuellen Themen und Schwerpunktsetzungen u.v.a.m.

Die Schulpsychologie-Bildungsberatung steht den Schulen zur Verfügung:

- **Sie will zu jeder Schule regelmäßig Kontakt halten können,** z.B. durch direkte oder telefonische Gespräche mit Schulleiter/inne/n, Teilnahme an pädagogischen Konferenzen, Elterntreffen, Führung von Klassengesprächen und durch stundenweise Erreichbarkeit für Beratungssuchende (Sprechstunden).

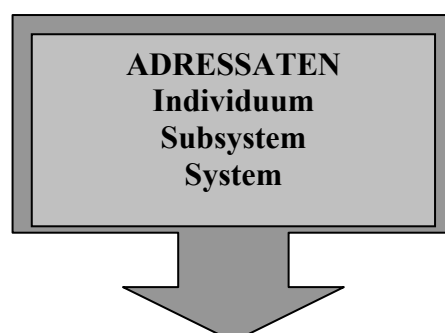
Die Schulpsychologie-Bildungsberatung hilft in schweren Problemlagen:

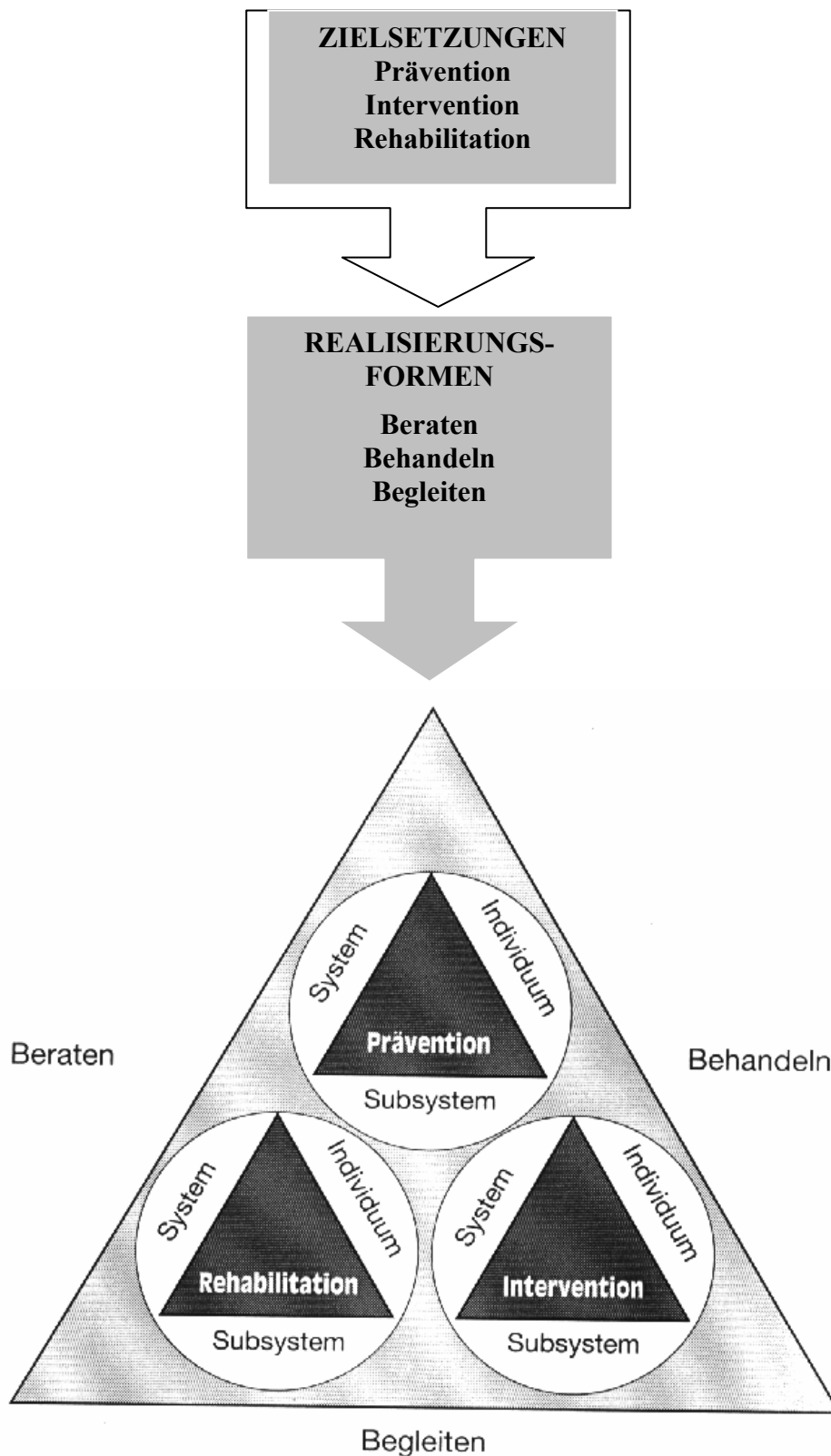
- **Sie will bei der Betreuung und Behandlung der schwierigen Problemfälle mithelfen und zumindest jene erreichen, wo schulische Hilfen allein nicht ausreichen:** Durch Beratung oder Behandlung bei schwierigen Entscheidungen oder Entwicklungsphasen einzelner Mitglieder der Schulpartnerschaft, bei persönlichen, verhaltensmäßigen und leistungsmäßigen Problemen.

## Das Tätigkeitsprofil der Schulpsychologie-Bildungsberatung

Die Schulpsychologie-Bildungsberatung befasst sich mit **drei Adressatenkreisen**: Dem Individuum (Schüler, Elternteil, Lehrer), den einzelnen Subsystemen (Familie, Klasse, Freundeskreis, Schule) sowie mit dem umfassenden System (Schulsystem, Gesellschaft). Die Dienstleistung für die drei Adressatengruppen umfasst **drei schulpsychologische Zielsetzungen**: Prävention, Intervention und Rehabilitation. Für diese Zielsetzungen gibt es **drei grundlegende Realisierungsformen**: Psychologische Beratung, Begleitung und Behandlung.

Der Zusammenhang der drei Dimensionen





**Leitlinien:** Identität - Effektivität - Effizienz - Ethik  
**Ziel:** Förderung der Persönlichkeit und Gemeinschaft

<u>Prävention:</u>	Förderung von Gesundheit bzw. Verhinderung von Störungen derselben. Insofern es sich um psychische Präventionsmaßnahmen handelt, sind hierbei psychologische bzw. psychotherapeutische Kenntnisse und Methoden anzuwenden.
<u>Intervention:</u>	Die Unterbrechung psychisch negativer Einwirkungen bzw. der Abbau von Störungen bzw. der Aufbau von konstruktiven Verhaltensweisen oder Maßnahmen.
<u>Rehabilitation:</u>	Schadensbegrenzung nach erfolgten negativen Einwirkungen bzw. Sicherung und Stabilisierung von erreichten positiven Veränderungen bzw. die Herstellung der vollen oder möglichst optimalen Funktionsfähigkeiten.
<u>Beraten:</u>	Jede klärende, orientierungserleichternde, katalysatorische Vorgangsweise, bei der das Problemfeld exploriert, strukturiert (oft durch Einsatz wissenschaftlich fundierter Diagnostik), auf den Problemkern focussiert und hinsichtlich der Ziele bzw. Zielverhaltensweisen analysiert wird. Wichtig ist ressourcenerschließendes bzw. kompensatorisches Vorgehen.
<u>Begleiten:</u>	Jede längerfristige, fachliche Anteilnahme an einem Entwicklungsprozess, wobei hauptsächlich durch Feedback-Methoden eine Verbesserung der Steuerungsfähigkeit des Individuums bzw. Subsystems oder Systems erreicht wird. Anwendungsfelder sind z.B. Supervision, begleitende Evaluation, Coaching etc.
<u>Behandeln:</u>	Einsatz psychologischer bzw. psychotherapeutischer Strategien zur Veränderung unbefriedigender intra- oder interpsychischer Befindlichkeiten, wobei die jeweilige Situation auf ihre Entstehungsursachen, konservierenden Ursachen und Rahmenbedingungen hin analysiert und eine Rekonstruktion bzw. Neustrukturierung, d.h. der Aufbau neuer Bewusstseins-, Erlebens- und Verhaltensmöglichkeiten angestrebt wird.

## **Aufgabenstruktur und Richtziele der Schulpsychologie-Bildungsberatung**

1. Die acht Aufgabenbereiche der Schulpsychologie-Bildungsberatung haben sich aus der schulpsychologischen Erfahrung der Tätigkeitsspanne ergeben. Sie sind unverzichtbar und auch zu unabhängig voneinander, als dass sie teilweise aufeinander reduzierbar wären.
2. Die Belastungssituation zwingt zu einer klaren Angebotsdefinition nach außen, aber auch zur einer ebenso klaren Definition über die wesentlichen Indikatoren der acht Aufgabenbereiche.
3. Die Verwendung des Begriffs „Kernbereich“ legt u.U. die Semantik einer „Einschränkung“ nahe. Stattdessen wird vorgeschlagen, von „Richtzielen“ und „Feinzielen“ zu sprechen. Damit ergibt sich folgende Betrachtungsweise:
4. **Richtziele definieren die wesentlichen, unverzichtbaren Aufgabenstellungen der Schulpsychologie-Bildungsberatung. Feinziele geben Schwerpunktsetzungen an, sowie tw. schon Hinweise auf die Operationalisierung der Richtziele.**

### **1. Aufgabenbereich: BERATUNG**

**RICHTZIEL:** *Psychologische Beratungs-, Untersuchungs- und Sachverständigentätigkeit,*

**Feinziele:** bei Fragen der Schulbahnwahl, Schulreife, bei Lernproblemen, Verhaltensproblemen, persönlichen Schwierigkeiten und Krisen, bei individuellen (Bildungs-) Bedürfnissen und besonderen Fähigkeiten und Begabungen, mit dem Ziel der positiven persönlichen Entwicklungs- und Entfaltungsförderung und dem Ziel der Verringerung von Fehlinvestitionen im persönlichen bzw. institutionellen Bereich.

## **2. Aufgabenbereich: BETREUUNG**

**RICHTZIEL:** *Psychologische Betreuung und Behandlung*

**Feinziele:** durch kurz-, mittel- und langfristige Betreuung Einzelner bzw. von Gruppen, durch psychologische bzw. bei Bedarf und Möglichkeit auch psychotherapeutische Hilfestellungen für alle Partner des Schulgeschehens mit dem Ziel der Hilfe bei der Problembewältigung im Spannungsfeld von Breitenwirkung und Betreuungs- und Behandlungsqualität.

## **3. Aufgabenbereich: KOOPERATION**

**RICHTZIEL:** *Förderung der Kooperation im Bereich Schule*

**Feinziele:** sowohl die Zusammenarbeit aller Interaktionsträger in der Schule, als auch die Kooperation mit anderen Einrichtungen, deren Hilfestellungen für die Schule relevant sein können (z.B. Jugendämter, Arbeitsämter, Heilpädagogische Einrichtungen etc.) mit dem Ziel der Kommunikationsförderung, Konfliktbearbeitung und Lösung, Informationsoptimierung. Diese Kooperation ist - zum Unterschied von übergreifenden Systembeiträgen z.B. bei interministeriellen Projektarbeiten - die Verknüpfung personeller Ressourcen zur Erreichung (schul-)psychologischer Aufgaben (z.B. das Gespräch mit Schulleitung oder Schulaufsicht, Eltern oder Lehrern oder mit der Klassengemeinschaft zur Problemlösung in einem bestimmten Fall).

## **4. Aufgabenbereich: FORSCHUNG**

**RICHTZIEL:** *grundlagen- und anwendungsorientierte Forschungstätigkeit und Handlungsreflexion*

**Feinziele** z.B. bei anfallenden Evaluationen, Projektarbeiten, Schulversuchen, aber auch bei der Weiterentwicklung psychologischer Methoden und Instrumente mit dem Ziel der Erlangung wissenschaftlich gesicherter Aussagen über Wirkungsweisen und Zusammenhänge von Variablen im Feld „Schule“.

## **5. Aufgabenbereich: FORTBILDUNG**

**RICHTZIEL:** *Unterstützung von Aus-, Weiter- und Fortbildungstätigkeiten*

**Feinziele:** Ziele der Kompetenzsteigerung aller im schulischen Bildungsgeschehen tätigen Personen, insofern es sich um psychologische bzw. feldrelevante Wissensinhalte handelt.

## **6. Aufgabenbereich: ORGANISATIONSENTWICKLUNG**

**RICHTZIEL:** *Qualitätssicherung der Schulpsychologie-Bildungsberatung*

**Feinziele:** durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, Supervision und Organisationsentwicklung mit dem Ziel, alle notwendigen fachlichen Kompetenzen herzustellen, aufrechtzuerhalten, zu erweitern und zu verbessern, aber auch alle psychohygienischen Maßnahmen zu setzen, um die für die Beratung, Begleitung und Behandlung notwendige innere psychische Stabilität zu gewährleisten.

## **7. Aufgabenbereich: ADMINISTRATION**

**RICHTZIEL:** *Ressourcenbedingte Effektivitätsoptimierung*

**Feinziele:** Optimierung der Administration und Informationsvernetzung.

## **8. Aufgabenbereich: INFORMATION**

**RICHTZIEL:** *Informationsleistung für die Öffentlichkeit*

**Feinziele:** Steigerung von Transparenz und Mündigkeit im psychischen Bereich, wobei dies durch die Popularisierung wissenschaftlich gesicherter psychologischer Erkenntnisse in Form von erziehungserleichternden Broschüren, oder auch Behelfen für den Unterricht oder durch Veröffentlichung von Ergebnissen schulpsychologischer Tätigkeiten oder in Form von Referaten, Podiumsdiskussionen und Medienarbeit geschieht.

**Die Schulpsychologie-Bildungsberatung garantiert in allen Bundesländern die Wahrnehmung aller Aufgabenbereiche in ihren Richtzielen. (Bundesweite Verbindlichkeit)**

**Die Umsetzung in bestimmte Feinziele ist von regionalen Schwerpunkten und ressourcenbedingten Möglichkeiten abhängig zu machen. (Regionale Verbindlichkeit)**

# **Die unersetzbaren Beiträge der Schulpsychologie-Bildungsberatung**

## **1. Beitrag der Schulpsychologie-Bildungsberatung zur Förderung der Bildungschancen allgemein, insbesondere auch kompensatorisch**

Die Schulpsychologie-Bildungsberatung hilft als schulinternes psychologisches Stützsysteem vielen Kindern und Jugendlichen, die in ihrer außerschulischen Lernförderung massiv beeinträchtigt sind (z.B. Kindern aus Familien mit psychosozialen Problemen, Behinderungen unterschiedlicher Art, Ausprägung und Genese, Kindern aus finanziell schwachen Familien bzw. migranten Familien), ihre Bildungschancen wahrnehmen zu können.

## **2. Beitrag der Schulpsychologie-Bildungsberatung zur Prävention von Problemen im System Schule**

- Gewalt,
- Suchtverhalten, insbesondere Drogenmissbrauch,
- nicht straffällig zu werden (→ u.a. Verhinderung von GefängnisKarrieren und damit enormen Kosten für den Staat!)
- die Lehrstelle nicht zu verlieren (→ Beitrag zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit)
- sozial integriert zu leben (→ Beitrag zur Verhinderung von Außenseiterdasein mit den damit verbundenen Außenseiterproblemen bis hin zu Jugendkriminalität, Amoktaten)

## **3. Beitrag zur Schulpsychologie-Bildungsberatung zur Bewältigung von Krisen in der Schule**

Schulpsychologie-Bildungsberatung leistet fachlich kompetente, kostenlose und sofortige Hilfe, z.B. bei

- Suizidandrohungen

- Suizidversuchen von Schülern, Lehrern u. anderen Personen in der Schule
- schwerem Unglück (Unfall etc.) in der Schule
- Amoktat von Schülern

#### **4. Beitrag der Schulpsychologie-Bildungsberatung, Begabungen zu erkennen u. entsprechend zu fördern**

Jede Gesellschaft benötigt in allen Lebensbereichen z.B. in Medizin, Kunst, Technik, Handwerk besonders begabte u. (hoch)qualifizierte Menschen u. Arbeitskräfte. Schulpsychologen helfen, Begabungen von Kindern u. Jugendlichen zu erkennen und beraten Eltern u. Lehrer hinsichtlich der bestmöglichen Förderung der Leistungspotenziale von Schülern

#### **5. Der Aufgabenkatalog der Schulpsychologie-Bildungsberatung ist vielfältig und deckt sowohl aktuelle als auch innovative Problemstellungen in der Schule ab**

Die hohe Serviceorientierung der schulpsychologischen Arbeit ist in der leichten, unbürokratischen Erreichbarkeit von psychologischer Hilfestellung, kostenloser Dienstleistung und fachlich kompetenter Arbeit sichergestellt. Die Tätigkeit der Landesreferent/inn/en sorgt für die Kontinuität, Aktualität und Präsenz aller schulpsychologischen Aktivitäten im jeweiligen Bundesland. Die Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung im BMBWK sichert darüber hinaus bundeseinheitlich den hohen fachlichen Qualitätsstandard und die Organisationsentwicklung der Schulpsychologie-Bildungsberatung.

#### **6. Im Jahr 2000 erhielten in Österreich über 100.000 Personen (79.240 durch eine Intensivberatung und über 22.000 durch Kurzberatungen sowie telefonische Informationen) direkte Hilfe durch die Schulpsychologie-Bildungsberatung**

Darüber hinaus werden jährlich rund 400.000 Schüler und Schülerinnen, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen durch Informationen bei wichtigen Bildungsentscheidungen und anderen Fragen im Lebensbereich Schule unterstützt.

## EINE WOCHE SCHULPSYCHOLOGIE- BILDUNGSBERATUNG

### Burgenland

Im Rahmen unserer Beratungs-, Untersuchungs- und Sachverständigentätigkeit wird bei allen Schüler/innen des **Legasthenikerkurses** in O. eine **Verlaufsdagnostik** mit anschließender Elternbesprechung durchgeführt.

Auffällig ist eine vermehrte Nachfrage nach schriftlichen Bestätigungen für Legastheniker/innen, da aufgrund dessen erhöhte Kinderbeihilfe beantragt werden kann. Die Sinnhaftigkeit einer solchen Maßnahme wäre allerdings zu diskutieren.

Aufgrund der sehr zahlreichen Anmeldungen zu schulpsychologischen Untersuchungen und Beratungen ist es derzeit nicht möglich, längerfristige Betreuungen oder Therapien durchzuführen. Wohl aber finden **Krisenteamkonferenzen** bei einer Selbstmordankündigung und bei einer **Morddrohung durch einen Schüler** statt.

Ein Beitrag zur Förderung der Kooperation im Bereich Schule sind regelmäßige **Gesprächsrunden für Lehrerinnen von Integrationsklassen und Eltern von Kindern mit einer Schädigung**. Dass nebenbei auch der bereits 5. Lehrgang für Betreuungslehrer/innen mit der Überreichung der Lehramtszeugnisse durch den amtsführenden Präsidenten des Landesschulrats für Burgenland festlich abgeschlossen werden kann, erfüllt uns mit Stolz.

Weitere Aktivitäten im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung sind:

- die **Jahrestagung der Schülerberater/innen** an AHS mit Verabschiedung des **schulpsychologischen Coach** nach 31-jähriger Betreuung;
- die Beendigung von zwei mehrjährigen **Supervisionsgruppen** für Lehrerinnen und Lehrer;
- die aktive Teilnahme (Referat und Präsentation) an der **sonderpädagogischen Fachtagung** zum internationalen Jahr der Menschen mit Behinderungen in O.;
- und schließlich ein großer Erfolg: Die laufende Fortbildung für **Legasthenikerbetreuer/innen** (in Kooperation mit dem PI) mündet in einen **Akademielehrgang**.

Was unsere eigene Fort- und Weiterbildung sowie Supervision betrifft, so ist die Initiative der Mitarbeiter/innen der einzelnen Beratungsstellen zu begrüßen, eine eigene Intervisionsgruppe zu starten (und dies in angenehmer Atmosphäre).

Darüber hinaus nimmt eine Kollegin an der ArGe „**Dyskalkulie**“ im Ministerium teil, ein anderer an der ArGe „**Fallstatistik**“, deren Ziel es ist, die Präsentation der quantitativen Aspekte der vielfältigen schulpsychologischen Arbeit in öffentlichkeitswirksamer Form zu optimieren.

Eine andere Form der Öffentlichkeitsarbeit ist das Erscheinen von Heft Nr. 25 unserer Schriftenreihe „**Schulpsychologische Informationen**“, das sich mit dem brisanten Thema „Geschlechtssensibler Unterricht in der Grundschule“ beschäftigt.

Und zu guter Letzt opfert eine engagierte Kollegin noch ihren freien Samstag um als **Notfallpsychologin** an einer Bundesländerübergreifenden Katastrophenübung teilzunehmen.

## Kärnten

Die schulpsychologischen Arbeiten werden verstärkt im Sinne des regionalen Bildungsmanagements wahr genommen.

### Eltern: Untersuchungen, Beratungen und Informationsgespräche

- **Schuleingangsbereich:** Kinder wollen nach 3 Wochen nicht mehr in die Schule gehen! Vorschule oder Verbleib in der ersten Schulstufe?
- Kinder mit Konzentrationsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Mädchen mit **ungeklärter medizinischer Diagnose und psychosomatischem Erkrankungsbild**
- **Schulverweigerung** eines Schülers einer berufsbildenden mittleren Schule
- Förderung von Kindern mit Teilleistungsschwächen / **Legasthenie: Diagnostik und Beratung**
- Termine für SchülerInnen der 8. Schulstufe: **Begabungs- und Interessensanalysen**

### Schulleiterinnen - LehrerInnen

- Suche nach einer Schule für ein besonders **traumatisiertes Kind**
- Besprechung mit Beratungslehrerin, Klassenlehrerin und Jugendfürsorgeärztin: **Verdacht auf sexuellen Missbrauch eines 8-jährigen Bubens**
- **Sonderpädagogischer Förderbedarf:** Beratungen
- Krisenintervention: Schulpsychologie wird von einer Beratungslehrerin über die **Suiziddrohung** eines Schülers informiert
- Jour fixe für **Beratungslehrerinnen**

### Schulaufsicht

- Besprechungen zu durchgeführten Individualuntersuchungen, besonders in Bezug auf sonderpädagogischen Förderbedarf und **Verhaltensauffälligkeiten**
- Teilnahme an **Direktorenkonferenzen** in den Bezirken
- Koordination und Vorbereitung von **Schulleiterauswahlverfahren**
- Treffen mit zuständiger Inspektorin und **ECHA- Lehrerinnen**
- Planungsarbeiten für gemeinsame Dienstbesprechung der Schulaufsicht und der Schulpsychologie

### Schule

- Planung, Organisation und Koordination der monatlichen Sprechstunden an weit entlegenen Schulen im ländlichen Raum (Fahrzeiten bis 1½ Stunden für eine Strecke!)
- Teilnahme als Beobachter an einer **Sicherheitsübung** (Annahme: Amokhandlung eines Erwachsenen, verletzte Jugendliche durch Schusswaffengebrauch) an einer höheren Schule: Vorbesprechung, Nachbesprechungen mit Reflexion und Analyse mit den eingesetzten Sicherheitskräften (Polizei, Cobra-Süd, Rettung und Feuerwehr) sowie den Schulverantwortlichen (Amtsführender Präsident, Schulaufsicht, Schulleiter, Leiterstellvertreter); **Diskussion des Kriseninterventionsplans der Schulpsychologie**
- Schulpsychologin des Bezirkes wird im Laufe der Übung von der Schule alarmiert: Kriseninterventionen auch bei Übungssituation notwendig!
- Elternabend
- Aktuelles Informationsmaterial über die schulischen Angebote und die Termine für den **„Tag der offenen Tür“** an den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen organisieren

### **Landesschulrat**

- Besprechung interner Angelegenheiten des Amtes
- Organisation eines Ersatzes für erkrankte Sekretärin in einer schulpsychologischen Beratungsstelle
- Bezahlung von Rechnungen urgieren
- Vervielfältigung von neuen Foldern für die Öffentlichkeitsarbeit organisieren

### **Weitere Kooperationspartner**

- Vorbesprechung einer Informationsveranstaltung mit dem Pädagogischen Institut für neue **SchülerberaterInnen des Pflichtschulbereiches**
- Regionales **Treffen mit Schulärzten** vorbereiten
- Kontakt zur Pädagogischen Akademie wegen konkreter Umsetzungsschritte für einen **Akademielehrgang zur Begabungsförderung**
- Verein Bildungsland: Besprechung mit FörderlehrerInnen für das Projekt **“Förderung von Kindern mit Teilleistungsschwächen“**

### **Sonstiges**

- Begleitung und Beratung von zwei Psychologiestudenten (**Pflichtpraktikum** für das Studium der Psychologie)

**Eltern:**

- Schuleingangsbereich: Bub weint jeden Morgen, er will nicht mehr in die Schule gehen. Vorschule oder Verbleib in der ersten Schulstufe?
- Kinder mit Vorstellungsgrund Konzentrationsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Schulverweigerung eines 15-Jährigen
- Mädchen mit ungeklärter medizinischer Diagnose und psychosomatischem Erkrankungsbild
- Termine für SchülerInnen der 8. Schulstufe: Wir wissen nicht, wo unser Sohn, unsere Tochter weiter in die Schule gehen soll! – Begabungs- und Interessensanalysen

**Schulleiterinnen-LehrerInnen:**

- 
- Suche nach einer Schule für ein besonders traumatisiertes Kind
- Besprechung mit Beratungslehrerin, Klassenlehrerin und Jugendfürsorgärztin: Verdacht auf sexuellen Missbrauch eines 8-jährigen Bubens
- Förderung von Kindern mit Teilleistungsschwächen – Diagnostik und Beratung
- Sonderpädagogischer Förderbedarf: Beratungen
- Krisenintervention: Suiziddrohung eines BMS-Schülers
- Krisenintervention im Laufe der Sicherheitsübung an einer höheren Schule

**Extras:**

- Praktikumsbetreuung von zwei Psychologiestudenten
- Viele Autokilometer in einzelnen Bezirken!

**Streiflicht:  
EINE WOCHE  
SCHULPSYCHOLOGIE  
Regionales  
Bildungsmanagement  
Kärnten**

**Landesschulrat:**

- Interne Angelegenheiten
- Organisation eines Ersatzes für erkrankte Sekretärin in einer schulpsychologischen Beratungsstelle
- Bezahlung von Rechnungen urgieren
- Vervielfältigung von neuen Foldern für die Öffentlichkeitsarbeit organisieren

**Schulaufsicht:**

- Teilnahme an Direktorenkonferenz in den Bezirken Koordination und Vorbereitung von Schulleiterauswahlverfahren
- Treffen mit zuständiger Inspektorin und ECHA- Lehrerinnen
- Besprechungen zu Individualuntersuchungen
- Planungsarbeiten für gemeinsame Dienstbesprechung Schulaufsicht - Schulpsychologie

**Schule:**

- Teilnahme als Beobachter an einer Sicherheitsübung an einer höheren Schule
- Aktuelles Informationsmaterial über das schulische Angebot und Termine für den „Tag der offenen Tür“ an BMHS organisieren
- Klassenelternabend
- Sprechstunden am Land organisieren

**Weitere Kooperationspartner:**

- Vorbesprechung einer Informationsveranstaltung mit dem PI für neue SchülerberaterInnen des Pflichtschulbereiches
- Regionales Treffen mit Schulärzten vorbereiten
- Kontakt zur Pädagogischen Akademie wegen konkreter Umsetzungsschritte für einen Akademielehrgang zur Begabungsförderung
- Verein Bildungsland: Besprechung mit FörderlehrerInnen zum Projekt „Förderung von Kindern mit Teilleistungsschwächen“

## **Niederösterreich**

In Niederösterreich sind derzeit 22 SchulpsychologInnen im Einsatz. Jeder dieser Kollegen betreut ein bis zwei Bezirke und alle darin befindlichen Schulen mit ihren Lehrern, Schülern und Eltern. Im folgenden eine kurze Zusammenstellung der Arbeit dieser SchulpsychologInnen innerhalb einer typischen Woche im Herbst 2003.

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Schulpsychologie-Bildungsberatung in Niederösterreich ist die Betreuung der Ansprechpartner vor Ort. In der entsprechenden Woche wurden insgesamt 36 Volksschulen, 10 Hauptschulen, 4 Sonderpädagogische Zentren, eine Polytechnische Schule und 2 Allgemeinbildende Höhere Schule besucht, um dort SchülerInnen zu betreuen.

Dabei wurden 86 SchülerInnen den SchulpsychologInnen erstmals zur Untersuchung vorgestellt, bzw. 44 HauptschülerInnen für eine nachfolgende Schulbahnberatung in der Gruppe getestet.

Aber auch an den schulpsychologischen Beratungsstellen können SchulpsychologInnen aufgesucht werden. Hier erfolgte in der angesprochenen Woche die Untersuchung von 69 SchülerInnen aus allen Schultypen.

Es wurden in diesem Zeitraum intensive persönliche Beratungsgespräche mit 139 Eltern, 38 SchulleiterInnen, 69 LehrerInnen, 6 BezirksschulinspektorInnen, einem Schularzt, 4 SchülerberaterInnen, zwei Lernhelferinnen, 4 PsychotherapeutInnen und 2 Sozialarbeiterinnen geführt.

Im Rahmen längerer Betreuungen suchten 16 SchülerInnen eine der Beratungsstellen auf.

Um die Hemmschwelle für Hilfesuchende so niedrig wie möglich zu halten, werden von den Schulpsychologen/innen auch zunehmend Sprechstage bzw. –stunden an den Schulen angeboten. In dieser Woche fanden an einer AHS und in einem Schülerinternat Sprechstunden für SchülerInnen statt.

Nicht jede Beratung ist auch mit einem persönlichen Kontakt verbunden, daher wurde in 75 Fällen eine längere psychologische Beratung am Telefon durchgeführt.

Die Fortbildung von LehrerInnen und die Pflege von Kontakten mit allen Stellen, die im System Schule Aufgaben zu erfüllen haben, ist eine weitere Aufgabe der Schulpsychologie - Bildungsberatung Niederösterreichs. Im beschriebenen Zeitraum fanden 5 Supervisionsgruppen für LehrerInnen unter der Leitung von SchulpsychologInnen statt und SchulpsychologInnen nahmen an 4 Vernetzungstreffen ihres Bezirkes und an 3 Helferkonferenzen teil.

Ein Schulpsychologe arbeitete zwei Tage lang in einer Arbeitsgemeinschaft im BMBWK mit und zwei SchulpsychologInnen gestalteten jeweils einen Projekttag zum Sozialen Lernen an einer HS und an einer AHS mit.

Es wurde eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrer zum Sozialen Lernen (28 TeilnehmerInnen) und 3 Vorträge für Eltern (ca. 90 TeilnehmerInnen) durchgeführt

In diesem Zeitraum wurden 53 Gutachten verfasst, zahllose administrative Tätigkeiten (z.B. Terminvereinbarungen, Erstellen von Außendienstplänen, ...) und unzählige kürzere Telefonate erledigt.

Im Rahmen eines Kriseneinsatzes führte ein Team von SchulpsychologInnen an zwei Schulen intensive Einzelgespräche mit traumatisierten SchülerInnen durch und betreuten mehrere Klassen und die zwei Lehrerteams.

## Oberösterreich

### *Beratungsstelle Linz-Stadt*

- **Beratung der Bezirksschulinspektoren** in einschlägigen Themenbereichen
- Initiative Abwicklung von *Seminaren für Schülerberater* an HS und PTS
- Intensivierung des Beratungsangebotes für Schüler der AHS (**Lerntechniken, Wiederholungsprüfungsvorbereitung**)
- **Statements für den ORF** zu schulpsychologischen Themen
- Teilnahme an **Leiterdienstbesprechungen**
- Initiative Planung und Vorbereitung der Schulmesse im Rahmen der **Messe Jugend und Beruf** (ca 60.000 Besucher)
- Organisation des Info-Standes der Kollegs (Landesschulrat für OÖ) für die **Studieninformationsmesse** an der Universität Linz (3500 Besucher)
- Abfassung zweier Artikel für die **Homepage** der Schulpsychologie OÖ
- Mitarbeit an **Schulentwicklungsprojekten**
- Intensivierung des Beratungsangebotes für **hochbegabte Schüler**

### *Beratungsstelle Linz-Land*

- **Gesundheitsfördernde Schule** (psychologische Lehrereinzelsberatung bei arbeitsbezogenen und persönlichen Problemen, Coaching, Soziales Lernen an VS, HS, PTS, Schulklimaverbesserung)
- Themenbezogene Beratung von **Lehrergruppen** (Verhaltenssteuerung, Motivation, Lernunterstützung im Unterricht), pädagogische Konferenzen, Supervision (SPZ-Teams, Betreuung-, Förderlehrer), regionale Sprechtag für Lehrer, Eltern
- **Vernetzung helfender Institutionen** mit Schulen, Integration (SPF und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache, Schulbahnberatung, Hilfen zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg für beeinträchtigte Schüler - Projekt Bunter Schirm)
- **Schulentwicklungsprojekte** (begleitende Beratung der Schulleiter zur Entwicklung standortbezogener schulischer Angebote), Öffentlichkeitsarbeit, sehr viel Einzelfallarbeit.

### *Beratungsstelle Mühviertel*

- Neuanmeldungen:
  - HS, 4. Kl.: **Mobbing**
  - HS, 2. Kl.: **Schulangst**
  - VS, 2. Kl.: **Schulverweigerung**
  - HS, 4. Kl.: **Lernprobleme**
  - BS, 3. Kl.: **Selbstverletzendes Verhalten**
  - HS, 4. Kl.: **Schullaufbahnberatung für sehbehindertes Mädchen**
  - VS, 2. Kl.: **Hochbegabung**
- Auswertung der Daten zur **(Hoch)Begabtenstudie**
- Vorbereitung auf das nächste ARGE-Treffen "**Verhaltensauffällige und legasthene Schüler und Schülerinnen**" (Projekt in den Bezirken Gmunden und Urfahr-Umgebung)

### ***Beratungsstelle Gmunden***

- **Coaching von Lehrern** in einer schwierigen Unterrichtssituation mit einem aggressiven Schüler
- **Abklärung der Begabungsstruktur** eines hochbegabten Schülers
- **Hilfestellung für ein Lehrerteam**, ihr pädagogisches Konzept im Hinblick auf eine Mobbingssituation zu verbessern; in Form von Supervision und Arbeitsgesprächen mit diesen Lehrern
- **Beratung eines Schulleiters** bezüglich Umgang mit einem schwierigen Kollegen; Konfliktberatung
- Konfliktvermittlung, **Mediation** zwischen einem "Problemlerher" und einer Klasse
- Überprüfung der Schulreife eines Schülers in der 1. Klasse Volksschule
- Beratung von Eltern und Sohn bezüglich weiterer Schulbahn, nachdem der Sohn bei **Wiederholungspüfungen** durchgefallen ist
- **Krisenintervention nach Suiciddrohung** einer Schülerin, die die "Verständnislosigkeit" ihrer Eltern nicht mehr aushält
- Beratung eines Schülers bei **Verbesserung seiner Lernorganisation**
- Stützung einer Schülerin, die sich bei **Schikanen durch ihre Mitschüler** besser zur Wehr setzen lernen möchte
- Betreuung einer Schülerin, die seit Jahren ein **Sprechproblem** mit ihrem Stottern und mit ihren starken Prüfungsängsten hat.
- Weitervermittlung einer Mutter, welche sich **von einer Sekte sexuell ausgebeutet** fühlt, an eine Psychotherapeutin
- **Kooperationstreffen** mit einer Gruppe von Sozialarbeitern und den regionalen Schulpsychologen
- Mitwirkung bei einem **Treffen der regionalen schulischen Helfer** an einem Sonderpädagogischen Zentrum

### ***Beratungsstelle Steyr***

- Entgegennahme von **telefonischen Anmeldungen und Elternfragen** durch Psychologen speziell an Nachmittagen zu den Themen: Schulgesetze, Probleme mit schwierigen Lehrern, Auskünfte über Integration ...
- **Pädagogische Konferenz** an der HTL mit 120 Lehrern zum Thema Krisenintervention an Schulen
- **Ganztägige Supervision der Bezirksschulinspektoren** Oberösterreichs
- **Konfliktbewältigung mit Schülern** einer 4. Klasse HBLA (Vorgespräche mit Klassenvorstand, Klassenbesuch zur Konfliktregelung) vormittags
- **Einzel supervisionen von Lehrern** zur Bewältigung des Schulalltages, Themen: Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern, Konflikt mit Kollegen, Probleme mit Eltern, Kommunikationsschwierigkeiten ...
- **Telefonische Lehrerberatungen**: Krisenberatungen bei plötzlichem Todesfall sowie bei zwei Suizidfällen und eine Beratung bzgl. ADHS, Verdacht auf sexuellen Missbrauch
- **Telefonische Elternberatungen**: rechtliche Aspekte, Beratung bzgl. Psychotherapeutischer Angebote ...
- **Einzelfallarbeit** bestehend aus Einzelkontakten und Folgekontakten mit Lehrern, Eltern und Schülern (Kind mit Leukämieerkrankung – Konsequenzen im schulischen Bereich, ADHS, Schulangst – Schulverweigerung, Hochbegabung, Lernprobleme, autoaggressive und fremdaggressive Kind, Leistungsverweigerung, Außenseiterproblematik, Mobbing,

psychosomatische Probleme (Bauchweh, Kopfweh...), problematisches soziales Umfeld – Lernprobleme, Analphabetismus in der 3. und 4. Klasse VS, ...)

- Koordinierung der Arbeit unter den Psychologen und Intervention

### **Beratungsstelle Wels**

*Montag:*

*Vormittag:* Beratungsgespräch mit Mutter im Rahmen einer psycholog. Behandlung eines 17-jährigen **Schülers mit geringer Impulskontrolle**, massiven Aggressionen Fremdenhass. Krisenintervention an HTL: Suizidgefahr bei einem Mädchen: mehrere Krisengespräche mit Direktor, Professoren, Eltern und Mädchen.

*Nachmittag:* Fallarbeit: Mädchen mit Ängsten, sozialen Schwierigkeiten sowie **Integrationsproblemen**. Mehrere Telefongespräche nach negativem Ausgang der Nachprüfung: Schullaufbahnberatung, Entscheidungshilfen.

*Dienstag:*

*Vormittag:* Diagnosegespräch mit verhaltens- und lernauffälligem Schüler an der Schule, anschließend **Helferkonferenz mit HS-Direktor**, Klassenvorständin, Jugendwohlfahrt: Ziel: Unterstützung nach positivem Schulbeginn, Aufbau eines sozialen Netzwerks (Lernunterstützung, außerschulische familienpädagogische Hilfe), präventive Maßnahmen zur Stabilisierung seiner Persönlichkeitsentwicklung.

*Nachmittag:* Erstellen mehrerer psychologischer Berichte, um bestimmte Maßnahmen zu begründen, Ergebnisse zu protokollieren und Unterstützung einzufordern.

*Mittwoch:*

Projektarbeit an einer VS: Weiterführung eines Projekts vom Vorjahr mit einem **mutistischen** Mädchen: Erarbeiten der Jahresziele mit Klassenlehrerin und Schulbegleiterin.

Koordinationsgespräch an der Beratungsstelle mit allen MitarbeiterInnen: Organisatorische und inhaltliche Themen zum kommenden Schuljahr.

*Donnerstag:*

*Vormittag:* Supervision: Professor - Projekt an HTL zum Thema: soziales Lernen, Abbau von Aggressionen, Förderung der Klassengemeinschaft. Hochbegabtenüberprüfung an VS-Schüler, 3.Klasse: HAWIK und Auswertungsgespräch.

*Nachmittag:* Supervision – **Lerntherapie** (für SchülerInnen mit LRS-Schwäche, Rechenschwäche, motorischen und sozialen Schwierigkeiten) mit zuständigen LehrerInnen: Einteilen der Schülerinnen nach diagnostischer Abklärung, Besprechen von Konzepten, Kooperation mit KlassenlehrerInnen, Lernmaterialien, psycholog. Betreuung

*Freitag:*

**Treffen an SPZ** (Sonderpädagogisches Zentrum): Zusammenarbeit mit der neuen Betreuungslehrerin, Erfahrungsaustausch, Supervision

### **Beratungsstelle Innviertel**

*Montag:*

Sprechtag im Nachbarbezirk (findet alle 14 Tage statt): 4 Fälle eingeteilt: **Hochbegabung; ADHS** (Helferkonferenz mit Beteiligung von Direktor, 2 Klassenlehrerinnen, Jugendwohlfahrt, Betreuungslehrer und den Eltern); Sonderschulbedürftigkeit; LehrerInberatung um mit einem bestimmten "störenden" Schüler besser umgehen zu können.

Parallel dazu an der Beratungsstelle 2 andere Fälle (Lerndefizite, Teilleistungsschwächen) 2 ausführlichere telefonische Beratungen:

Beratung der BS-Direktion bezüglich sinnvollem Umgang mit einem Schüler mit **Drogenproblem** (Therapie statt Strafe, Schularzt, Vermittlung an Drogenberatungsstelle);

Beratung eines quereingestiegenen Grundschuldirektors, den das Lehrerteam mobbt .

*Nachmittag:* **Koordinationstreffen mit den FörderlehrerInnen:** Administratives, Fallübergabe mit kurzer Fallbesprechung. Hauptpunkt: Integrationsarbeit im Bezirk. Fazit:

Einiges wird von diesem Kreis mit dem Bezirksschulinspektor und dem Sonderpädagogischen Zentrum geklärt werden müssen. Ein Termin dafür wird ausgesucht.

*Dienstag:*

Krisenintervention: **Selbstmordäußerungen** einer Hauptschülerin gegenüber drei ihrer Freundinnen, die daraufhin die Direktion verständigten. Telefonische Beratung der Schulleitung und Freischaufeln eines Soforttermins für die betroffene Schülerin und ihre Eltern, weil sonst die Polizei mit einer psychiatrischen Zwangseinweisung droht.

*Weiterer Vormittag:* Beratung eines Hauptschul-Klassenvorstandes, der sich wegen der möglichen **Satanismusaktivitäten** eines Schülers Sorgen macht.

*Nachmittag:* Treffen mit Vertretern der Schülerberater an höheren Schulen um die alle 2 Jahre stattfindende **"Schülerberaterkonferenz"** vorzubereiten. Es sollen alle 3 Zuständigkeitsbezirke eingebunden und die regionale Bildungs- u. Schullaufbahnberatung optimiert sowie Neuerungen in diesem Bereich vorgestellt werden.

*Mittwoch:*

Interne Teambesprechung (Verteilung der anfallenden Arbeiten; Grobplanung der nächsten 4 Wochen). Den restlichen Vormittag sind 2 MitarbeiterInnen damit beschäftigt, die schriftlichen und telefonischen Arbeiten für die Schülerberaterkonferenz durchzuführen und das Treffen zum Thema "Integration" mit dem BSI und dem SPZ vorzubereiten.

Eine Kollegin führt ein Gespräch mit Eltern eines Hauptschülers, der wegen Überforderung **somatisierende Symptome** zeigt (Hautausschlag ohne medizinisch auffindbarer Ursache).

*Donnerstag:*

Fallarbeit. Erwähnenswert davon 2, die aus dem üblichen Rahmen von Verhaltens- und Lernproblemen herausfallen:

1) Schülerin (BHS), bei der es aufgrund von **pubertätsbedingten, emotionalen Problemen** schon seit längerer Zeit eine Begleitung seitens der Schulpsychologie gibt.

2) Schulanfängerin **verweigert die Hausübungen**. (Mutter war vor einigen Monaten mit 2 Kindern ins Frauenhaus gezogen. Besagte Schülerin ist die Älteste und will zum Vater zurück). Der Kreis der "Helfer" muss in diesem Fall um den Betreuungslehrer erweitert, und die Klassenlehrerin intensiver miteinbezogen werden.

*Freitag:*

Gespräch mit Poly-Schülerin die sich selbst angemeldet hatte, weil sie **gemobbt** wurde. Die zweite Mitarbeiterin ist währenddessen 2 Stunden am monatl. Sprechtag im BORG. Diese Schulsprechtage finden an 7 verschiedenen höheren Schulen statt und stellen ein niederschwelliges Kontaktangebot für SchülerInnen und eine Verbesserung der Kooperation mit den SchulärztInnen und LehrerInnen dar.

Späterer Vormittag: Fallarbeit, wo es inhaltlich hauptsächlich um Lernmotivation und Lerntechniken geht.

## Salzburg

### Montag:

Telefonische Anfragen und Terminvereinbarungen bei Lernproblemen, **Legasthenieabklärungen, Konzentrationsschwierigkeiten. Besprechung mit Schularzt**, wöchentlich geführte Kleingruppe (**Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten**).

Gespräch mit KIS: (**Kontaktstelle in Suchtfragen**) **Mentorenausbildung** durch Schulpsychologie betreffend 2-er Schulen. Außendienste mit Testüberprüfungen, Beratungsgesprächen an verschiedenen Schulen (VS, HS, AHS, PTS).

Aussprachen mit Eltern, KlassenlehrerInnen, DirektorInnen. Teilnahme und Mitarbeit an Besprechung eines bezirksweiten verbindlichen **Kriterienkataloges** „Verlässliche VS-Deutsch 4. Klasse“. Unter Leitung des BSI und zusammen mit SchulleiterInnen und KlassenlehrerInnen werden Kriterien in den Bereichen „Sprechen“, „Lesen“, „Verfassen von Texten“, „Rechtschreiben“ und „Sprachbetrachtung“ erstellt, die in weitere Folge den Klassenlehrern der 4. Schulstufen an VS des Bezirkes Anhaltspunkte liefern sollen, über welche Kenntnisse SchülerInnen am Ende der 4. Schulstufe verfügen sollten.

### Dienstag:

Telefonische Kontakte mit div. Schulen, Besprechung „**interdisziplinäres Beratungsteam**“, Testungen BBT an 4 HS-Klassen. Außendienste an div. Schulen (VS, HS, BMS)

Schulpsychologische Sprechstunde an AHS, **Krisenintervention: nach Suizidversuch AHS**, Kontaktgespräch mit Primar – Kinder- und Jugendpsychiatrie; Betreuung eines Schülers mit massiven sozialen Ängsten; Elterngespräche;

**Schulleitertermine**. Teilnahme an wöchentlicher Dienstbesprechung im Landesschulrat für Salzburg. Aktualisierung der Homepage in Zusammenarbeit mit Webmaster, Koordination mit dem Bildungskordinator des Landesschulrates für Salzburg betreffend der **Neugestaltung der Broschüre Bildungsberater**. Testauswertungen und Erstellung von Mitteilungen.

### Mittwoch:

Schulpsychologische Überprüfungen an Beratungsstellen: **Begabungsabklärungen**, Überprüfung von Kindern mit deutlicher **Entwicklungsverzögerung**, Lernschwierigkeiten.

Außendienste an Schulen (VS, HS, PTS, AHS) mit Testüberprüfungen.

Elterngesprächen, PädagogInnengesprächen, BeratungslehrerInnen.

Kontakte mit: **Frühförderstelle**, TAF (**Ther. Ambulante Familientherapie**), KIS (**Kontaktstelle in Suchtfragen**), Akzente Salzburg, BIZ (**Berufsinformationszentrum**), Teilnahme **interdisziplin. Beratungsteam**, (dieses Team ist ein dem BSR eingerichtetes Beratungsgremium, welches aus verschiedensten Fachdisziplinen und Institutionen wie BSR, Schulpsychologie, Jugendamt, SPZ-Leitern und Beratungslehrern besteht und den Schulen zur Beratung bei extrem schwierigen Fallsituationen zur Verfügung steht. **Elternabend**: Vorstellung der Institution Schulpsychologie-Bildungsberatung, Treffen mit **Landesverband – Eltern Pflichtschule**, Vorstellen der Abt. Schulpsychologie-Bildungsberatung im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung, PI Salzburg: **Arbeitsgruppe Legasthenie**, Testauswertungen, Mitteilungen und Gutachtenerstellungen, Jahreshauptversammlung Elternverein AHS, **Schulpsychologische Sprechstunde an BMHS**.

**Donnerstag:**

Abklärungen zum **SPF-Bedarf**, Überprüfungen an div. Schulen (VS,HS), Besprechungen mit BSI, LSI, Kontakt mit BS wegen Plakaterstellung, Organisation von BIM-Stand der Schulpsychologie-Bildungsberatung, Mitteilungen und Gutachtenerstellung, längerfristige Betreuungsfälle, Beratungen von PädagogInnen an div. Schulen nach Überprüfungen.

LängerfristigerBetreuungsfall: **Mobbing eines Schülers; Kriseninterventionsplanerstellung für ASO nach sexuellem Übergriff 3-er Schüler gegenüber eines Mitschülers** (Abklärung der Vorgehensweise durch Schulpsychologie-Bildungsberatung unter Einbeziehung von Klassenlehrerin, Schulleiterin, BSI, LSI, Jugendamt, Gendarmerie, Kinderschutzzentrum, involvierter Schüler, Eltern, Mitschüler). Kleingruppe mit Aufmerksamkeitsdefiziten, Legasthenergruppe, **Teilnahme an Veranstaltung der Psychosomatik**, Literaturstudium. Planung des 3. Ausbildungsmoduls für HS-SchülerberaterInnen in Koordination mit PI Salzburg, Bedarfserhebung in diesem Zusammenhang an allen HS, ASO, PTS, laufende Aktualisierung des Datenmaterials.

**Freitag:**

Erstellung von **Vortragsunterlagen zum Thema: Mein Kind wird 10 – was nun?** sowie **„Verhaltensoriginelle SchülerInnen“**. Außendienste an Schulen (VS, HS, BS), Treffen mit SchülerberaterInnen des Bezirkes, Teilnahme an Leitertagung (Pflichtschule) mit Referat, **Entspannungstraining für** Kleingruppe, Literaturstudium, Terminvereinbarungen nach telef. Kontakten mit Schulen und Beratungseinrichtungen, Teilnahme an Sitzung: Arbeitsgruppe **„Drogenprävention Land Salzburg“**, Mitteilungen und Gutachtenerstellungen, Teilnahme an Arbeitsgruppe: Erstellung der **Elternbriefe Land Salzburg**.

G. Krones  
A. Scholz

## Steiermark (Beratungsstelle Weiz)

Die BS Weiz befindet sich im Zentrum einer Bezirksstadt mit etwa 9000 Einwohnern. Die beiden Psychologinnen Dr. Gabriele Krones (Beschäftigungsausmaß von 80 % , tätig Mo – Do.) und Mag. Dr. Agnes Scholz ( 60 %; Die. – Frei.) sind für etwa 13000 SchülerInnen im ganzen Bezirk zuständig. Die Sekretärin, Frau Mathilde Pieber steht insgesamt 10 Stunden an drei Tagen zur Verfügung.

### **Montag**

Kurzbesprechung mit Sekretärin;

Anrufbeantworter: Mutter eines Mädchens will Untersuchung, ob Kind „**Legasthenie**“ hat und bittet um Rückruf;

Um 9 Uhr ist ein Kind zur **Abklärung des SPF** angemeldet. Es liegt bereits ein Akt vor ( Schulfähigkeitsuntersuchung); die von uns empfohlene Maßnahme (Ausschöpfen der drei Jahre in der Eingangsstufe ) ist offenbar nicht umgesetzt worden. Jetzt geht der Bub in die dritte Klasse und ist mit den Lehrplananforderungen weit überfordert.

Anamnesegespräch mit der Mutter : „Sitzenbleiben“ wurde massiv von Kind und Eltern abgelehnt Keine negative Beurteilung im Jahreszeugnis der 2. Klasse.

Da der Bub noch recht jung ist, Entscheidung für die Kaufman Assessment Battery for Children (K-ABC), außerdem Salzburger Lesetest und Salzburger Rechtschreibtest, einige Rechenaufgaben;

Die Ergebnisse sprechen für eine umschriebene LRS, aber nicht für eine Lernbehinderung. Beratungsgespräch über rechtliche Grundlagen und Fördermöglichkeiten. Mutter nicht ganz glücklich, wurde ihr doch von Seiten der Schule ein „Hilfslehrer“ versprochen.

Gegen Mittag werden die Anrufe, die am Vormittag wegen der Testung nicht entgegengenommen werden konnten, erledigt:

Beratungslehrerin wegen eines Kindes, für das sie eine **kognitive Abklärung** möchte;

Terminvereinbarung mit dem Bezirksschulinspektor eines anderen Schulbezirkes für ein AC( Schulleiterbestellung), für das Dr. K. als Moderatorin ausgelost wurde.

Eine Lehrerin, welche eine Rückmeldung ( in Absprache mit den Eltern) über das Untersuchungsergebnis von einem ihrer Schüler haben möchte.

Durchsicht der Post ( Einladungen zu Tagungen; Protokoll der letzten Dienstbesprechung, 2 SPF – Anträge vom Bezirksschulrat)

Um 13Uhr 30 ist ein HAK – Schüler angesagt, der **Entspannungsübungen** lernen möchte, um mit der **Prüfungsangst** besser umgehen zu können. In diesem Fall wird die bewährte Jacobson -Methode angewandt.

Die Qualität der Cassetten- Aufnahme ist nicht mehr die beste, es rauscht und knackst, leider noch keine Zeit gefunden, eine neue zu besprechen. Der junge Mann ist trotzdem zufrieden, wir überlegen uns noch ein paar mentale Zusatzformeln zur Förderung einer positiven Einstellung.

## **Dienstag**

Dienstag ist unser Besprechungstag, an dem immer alle Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle sind. Bis 9 Uhr 30 ist der Anrufbeantworter eingeschaltet.

Wir sollen eine Statistik über die durchschnittlichen voraussichtlichen Kosten für Dienstreisen in den nächsten drei Monaten erstellen;

Gutachten sind zu unterschreiben;

Danach:

DR. S:

Eltern eines Poly -Schülers, den Dr. K. betreut (wir haben uns für die Beratung dieser Familie „gesplittet“) kommen zum zweiten Beratungstermin, der Vater wagt sich zum ersten Mal in die Beratungsstelle. Ältere Eltern, Mutter Kroatian, spricht schlecht Deutsch, Hausfrau; Vater Bauarbeiter; beide überängstlich, überbesorgt und beide gesundheitlich beeinträchtigt; kommen mit den an sich normalen Pubertäterscheinungen ihres einzigen Kindes schlecht zurecht (**Leistungsabfall** in der polytechnischen Schule, welche er gerade wiederholt; **oppositionelles Verhalten**, erste Freundin; Rückzug;)

Vordringlich ist der Wunsch der Eltern, dass es ihrem Buben einmal besser gehe; aus ihrer Sicht scheint er derzeit alle Chancen dafür zu verwerfen (schlechtes Zeugnis, kein Lehrplatz in Aussicht). Die Verzweiflung dieser Eltern (Vater bricht nach dem ersten Satz in Tränen aus) wird deutlich spürbar. Es gelingt jedoch im Laufe der Beratung, sie zu beruhigen und ihnen Zuversicht zu vermitteln.

Dr. K:

Eilt in die benachbarte Volksschule, wo eine Lehrerin der 4. Klasse um Moderation bei einem Gespräch mit einer Mutter gebeten hat. Anlass ist ein Vorfall, der diese Lehrerin sehr beunruhigt hat (ein Mitschüler des betreffenden Buben hat ihr ein **Porno – Heft** aus dessen Schultasche überreicht). Da die Mutter des Buben nach telefonischer Information durch die Lehrerin sehr ungehalten reagiert hat, wird die **Schulpsychologin als Katalysator** eingeschaltet.

Die Sache konnte aufgeklärt werden, entsprechende Gespräche zwischen Mutter und Kind haben bereits stattgefunden und wir vereinbaren, dass derzeit eine weitere schulpsychologische Intervention beim Buben nicht erforderlich ist.

Zu Mittag wird der gemeinsame Fall (Poly – Schüler) besprochen:

Dr. K wird eine weitere diagnostische Abklärung vornehmen (BBT und FIT); danach geplant: gemeinsame Besprechung mit der Familie und beiden Psychologinnen.

Durchsicht der Post : AC-Anforderungsprofil für die zu besetzende Leiterstelle und statistische Angaben zur Schule; einige Erlässe des LSR;

Durchsicht der Mailbox: amtliche Nachrichten, Hinweis einer Kollegin auf einen interessanten Artikel zur Schulverweigerung;

Dr. K: Beginn der AC – Vorbereitung (Aktualisierung der schriftlichen Unterlagen; Kampf gegen die unerwarteten Tücken des Computers)

Dr. S:

Teilnahme an einer **Helferkonferenz im Bezirksschulrat**. Es geht um die bevorstehende **Aufnahme eines verhaltensauffälligen Schülers**, der bereits stadtbekannt ist, in die erste Klasse HS. Jeder Schulleiter der drei in Frage kommenden Hauptschulen ist der Meinung, dass der Bub in der jeweils anderen Schule besser aufgehoben sei. Das beachtliche Gremium besteht aus 3 Hauptschulleitern, 2 SPZ –Leiterinnen, 1 Volksschuldirektorin- und lehrerin, 3 BeratungslehrerInnen, 2 Bezirksschulinspektoren, einer Sozialarbeiterin und Dr. S. Die

eineinhalb Stunden dauernde Sitzung bringt leider kein Ergebnis. Ein weiterer Termin wird vereinbart.

### **Mittwoch**

Dr. S:

Eine LRS – Überprüfung ist angesagt. Die Eltern waren mit ihrer 11 – jährigen -Tochter bereits zur „Austestung“ bei einer Trainerin, sie bringen den Ausdruck der Ergebnisse mit, anhand einer Graphik ist ersichtlich, in welchen Wahrnehmungsbereichen ihr Kind spezielle Schwächen hat. Eine „Legasthenie“ wurde eindeutig bestätigt. Da dieses Gutachten von der Schule nicht anerkannt wurde, müssen sie jetzt zu uns. Dass sie darüber nicht beglückt sind, ist deutlich spürbar. Schwierig, so zu arbeiten. Am besten, das gleich direkt ansprechen: „Sie werden ja nicht gerade eine Freude haben, dass sie jetzt auch noch bei uns aufsalutieren müssen....“ – es bricht zumindest das erste Eis. Dann : Aufklärung über den Standpunkt der Schulpsychologie zu diesem Thema („Sie haben wahrscheinlich schon gemerkt, dass es über LRS sehr unterschiedliche Expertenmeinungen gibt....)- es ist wirklich eine Art „Textbaustein“, der in so einem Fall aufgerufen wird.

Nach unseren Untersuchungen (CFT 20, HSP 4-5, Salzburger Lesetest) kann die Diagnose nicht bestätigt werden. Beratung über individuelle Fördermöglichkeiten. Schließlich sind Mutter und Tochter doch erleichtert, dass es mit den Rechtschreibproblemen nicht so schlimm ist

Dr. K.:

Weitere Vorbereitung für das AC ( Überlegen von passenden Aufgaben, Ablaufplan etc) Außerdem Telefondienst, da am Mittwoch die Sekretärin nicht da ist (Anruf einer Psychologin aus der Kinderklinik, fragt nach Testergebnissen eines Kindes, das zur ADHS – Abklärung von uns an die Klinik weiter empfohlen wurde, Faxen des Testprotokolls. Eine Lehrerin hat einen **Missbrauchsverdacht bei einer 9 – jährigen Schülerin-** sie wird an das Kinderschutzzentrum weiterverwiesen. Weitere Anmeldungen; )

Dr. S:

Erstkontakt mit einem 14 – jährigen Mädchen, das sich von ihren MitschülerInnen gemobbt fühlt.

Schwierige **Gesprächssituation mit Mutter und Tochter**, beide wirken äußerst **depressiv**, die Problematik scheint sehr komplex zu sein, auch familiäre Beziehungsprobleme und soziale Ängste dürften eine Rolle spielen. Erste diagnostische Annäherung : projektive Tests (Satzergänzungen, Familienzeichnung) Depressionsfragebogen; Versuch einer Analyse der Klassensituation.

Weiterer Termin mit dem Mädchen alleine wird vereinbart. Auf Wunsch des Mädchens wird auf eine Intervention in der Schule vorerst verzichtet.

Dr. K:

Die Mutter eines Buben (3. Stufe in einer nieder organisierten Kleinschule) bringt mir das Attest der Kinderklinik, wo der Bub auf dringlichen Wunsch der Lehrer zu einer **ADHS – Abklärung** war. Die Diagnose konnte nicht gestellt werden, was mich nicht verwundert. Die allein erziehende Mutter von 3 Kindern erzählt mir ein bisschen von ihren Sorgen : Eintreiben der Alimente, Besuchsrechtsprobleme und natürlich auch die schulischen Verhaltensschwierigkeiten des betreffenden Buben, der aber trotzdem gute Leistungen erbringt. Da es ihm derzeit offenbar nicht sehr gut geht („keiner will mich, keiner mag mich“), vereinbaren wir einige Termine für ihn an der Beratungsstelle. Außerdem soll das

Beratungslehrerteam eingeschaltet werden, um die angespannte Situation in der Schule zu entschärfen.

### **Donnerstag**

8 bis 10.30 Uhr: IDVT (**Interdisziplinäres Vernetzungsteam**) an der Beratungsstelle  
Team: die drei BeratungslehrerInnen für den Bezirk, zwei VertreterInnen der Sozialarbeit der BH Weiz und 2 Schulpsychologinnen

Ziel: Pflege der Kooperation, Besprechung gemeinsamer Fälle;

Themen:

1) **Grundsatzdiskussion** über den im Bezirk sehr erfolgreich eingesetzten sozialen Dienst der Lern- und Sozialbetreuung. Es geht um die Frage von Zuständigkeiten und Ressourcen. Sozialarbeiter haben oft den Eindruck, dass es dabei zu einer Auslagerung von Aufgaben und Verantwortung der Schule an die Jugendwohlfahrtsbehörde komme.

2) **Erarbeitung eines Modells** anhand eines konkreten Falles, wie wir ökonomisch und zielführend bei oft sehr komplexen Fällen (Multi-Problemfamilien) zusammenarbeiten können.

3) Info – Austausch über den Verlauf einiger gemeinsamer Fälle.

Dr. S:

Termin mit einer AHS – Lehrerin, welche die **LRS- Gutachten** einer uns bekannten niedergelassenen Psychologin interpretiert haben möchte.

Besprechung, wie am besten mit dieser Problematik umgegangen werden kann, anhand der ergänzenden Empfehlungen zum LRS – Erlass von der Arbeitsgemeinschaft für Germanisten an AHS in Stmk.

Dr. K.:

#### **Schulreife – Untersuchung**

Nach der Schuleinschreibung haben etliche Eltern noch nicht schulpflichtiger, aber schulberechtigter Kinder (**Dispenskinder**) um einen Termin gebeten. Zwar werden zu dieser Fragestellung die spätest möglichen Termine vergeben, dieser Familie ist es jedoch nicht möglich, in den Ferien zu kommen.

Die Eltern wurden vom Schulleiter angeschrieben; sind sich sehr unsicher, ob sie ihr Kind vorzeitig einschulen sollen; wenn, dann nur in die Vorschulstufe, wie es vom Schulleiter in Aussicht gestellt wurde.

Im Kramer – Test zeigt sich zwar, dass das Mädchen kognitiv gut entwickelt ist, aber die Arbeitshaltung (Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer) entspricht noch nicht der eines schulreifen Kindes. Fazit: keine vorzeitige Einschulung; entsprechende Beratung; wird von den Eltern gut angenommen (was in Bezug auf diese Fragestellung keineswegs der Regelfall ist).

Einige Telefonate, Durchsicht der Post und der Mailbox. **Literaturstudium**  
(Zeitschriftenartikel, Besprechen der Tonbandcassette – Anleitung zum Jacobson- Training)

Dr. S:

Vorbereitung auf eine Dienstreise für den nächsten Tag (**hochbegabtes, verhaltensauffälliges Volksschulkind sowie ein Kind mit Down – Syndrom**, derzeit noch im Kindergarten, soll eingeschult werden/SPF – Gutachten erforderlich/ Besprechung mit Eltern/Kindergärtnerin und Psychologin des IZB - Teams);

Telefonat mit Kollegin, die sich auf Hochbegabung spezialisiert hat, Literaturstudium

## ***Freitag***

Dienstreise Dr. S. in den nördlichen Teil des Bezirks.

Station: Kindergarten in R.; alle sind versammelt, das Mädchen für den Besuch der Schulpsychologin fein herausgeputzt; aktuelle Untersuchungsbefunde liegen vor; die Lernbehinderung ist eindeutig; unklar ist nur noch, ob das Mädchen besser in der Heimatschule, wo es das einzige Integrationskind sein wird, gefördert werden soll, oder ob es täglich in die 40 km entfernte ASO gebracht werden soll. Da das Mädchen in der Kindergartengruppe bisher gut zu führen war, spricht vieles für die Einschulung im Heimatort. Erwogen wird, ob die Gemeinde eine geeignete Pflegeperson für einige Wochenstunden in der Klasse finanzieren könnte. Eine mündliche Verhandlung mit BI, SPZ Leiterin, Schulpsychologin, zukünftigen Lehrern und Eltern zur endgültigen Entscheidung wird vorgeschlagen.

Station: Volksschule in P., eine Kleinschule mit Abteilungsunterricht. In der ersten Schulstufe befindet sich ein Mädchen – Tochter einer aus Wien zugezogenen Arztfamilie – das bereits im Zahlenraum 100 rechnen kann. Beim Lesen und Schreiben sei es nach Ansicht der Lehrerin den anderen Schulanfängern nicht überlegen. Für die Lehrerin stehen die Verhaltensschwierigkeiten im Mittelpunkt („altkluge“ Aussprüche, Verweigerung der Mitarbeit, Probleme mit den Mitschülern.) Vereinbart ist eine Unterrichtsbeobachtung - Diagnostik bereits bei Wiener Psychologin erfolgt – und anschließend ein gemeinsames Gespräch mit Eltern und Lehrerin.

Als ich an die Schule komme, erfahre ich, dass das Mädchen krank sei.

Doch die Schulleiterin hat bereits für einen „Ersatzfall“ gesorgt und bittet um Abklärung eines rechenschwachen Schülers der dritten Klasse; Elterneinverständnis liegt vor.

Abschlussbesprechung mit der telefonisch herbestellten Mutter und Klassenlehrerin.

## B. Thöny

# Tirol

## 1. Untersuchungen, Beratungen

Insgesamt wurden in einer Woche 107 Einzeluntersuchungen in Tirol durchgeführt, mit folgenden Fragestellungen (nach Anzahl der Häufigkeit gereiht):

- Lern- und Verhaltensschwierigkeiten
- Schulreife
- Lese-Rechtschreibprobleme
- Bildungsberatung
- Rechenstörungen
- Konzentrationsprobleme
- Motivationsprobleme
- Überforderung
- SPF-Abklärung
- Krisenintervention, Suizidankündigung
- Begabtenförderung
- Schulangst
- Schulverweigerung, Schulschwänzen
- Aggression
- Freiwillige Wiederholung einer Schulstufe
- Sexueller Missbrauch
- Bedrohung einer Lehrerin, polizeiliche Anzeige

In allen Fällen haben die Schulpsycholog/inne/n **diagnostische Abklärungen** der Begabungen, Leistungen, Interessen, der Persönlichkeit – je nach Fragestellung – durchgeführt. Es hat Vorgespräche mit Eltern und Lehrern gegeben, ausführliche Anamnesen wurden erhoben, die Tests mussten ausgewertet werden, und in den meisten Fällen wurden die Ergebnisse noch in der gleichen Woche mit verschiedenen am Fall beteiligten Personen besprochen. So wurden viele **Beratungsgespräche mit Eltern, Lehrern, Direktoren, Beratungslehrern, Therapeuten, Ärzten** durchgeführt, Fördermaßnahmen erstellt und empfohlen.

Die überwiegende Zahl der Fälle stammt aus dem APS-Bereich, 12 Fälle kamen aus der AHS, 6 Fälle aus dem berufsbildenden Schulwesen.

Zwei Fälle (**Kinder mit türkischer Muttersprache**) wurden mit der Türkisch-Dolmetscherin des Landesschulrates gemeinsam behandelt.

Bei einem **Kind mit Hörschädigung** wurde mit dem Beratungslehrer für hörgeschädigte Kinder zusammen gearbeitet.

Im Bereich der Bildungsberatung wurden zusätzlich zu den Einzelfällen drei Klassenuntersuchungen an Hauptschulen durchgeführt.

In einer 7. AHS-Klasse wurde ein **Projekt zur „Entscheidungsfindung“** in Gruppenarbeit durchgeführt.

Mit drei Oberstufenschülerinnen wurde **autogenes Training** begonnen.

Eine Volksschullehrerin kam zur **Supervision wegen eines Konflikts mit dem Schulleiter**.

9 schriftliche Gutachten wurden erstellt.

Einige der Untersuchungen wurden an den Schulen durchgeführt (11 Schulbesuche).

## 2. Weitere Tätigkeiten

Neben und während der Untersuchungen wurden zahlreiche Telefonate geführt (Anmeldungen, Kurzberatungen, Informationen, Terminkoordination, etc.), anfallende Büroarbeiten wie Schriftverkehr, Postbearbeitung, Dienstreiseanträge, Reiserechnungen, Behandlung von Anfragen per Mail, etc. wurden in der Zentrale sowie in allen Beratungsstellen laufend erledigt.

Für alle Sekretärinnen der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung für Tirol wurde eine Dienstbesprechung abgehalten.

Mehrere Besprechungen bezogen sich auf die Planung der **Schülerberater/Bildungsberater-Aus- und Fortbildung** für das Schuljahr 2003/04 nach dem neuen **Studienakademielehrgang** (Nachbereitung des 1. GS für Schülerberater an Hauptschulen, Besprechungen mit den Landesreferentinnen aus Vorarlberg und Salzburg, Besprechungen mit dem Seminarleiter und dem PI-Abteilungsleiter).

Einige Kollegen und Kolleginnen haben am Symposium „**Sozialkompetenzen an Tiroler Schulen**“ teilgenommen, ein Kollege an einer **Helferkonferenz** im Bezirksschulrat (dringender Schulwechsel wegen massiver Überforderung eines Schülers).

Ein Schulpsychologe hat sich mit den **Streetworkern** der Jugendwohlfahrt im Bezirk getroffen, um einen speziellen Krisenfall zu beraten.

Die Landesreferentin hat an der Dienstbesprechung für Abteilungsleiter im Landesschulrat sowie an der Vorstandssitzung des **Vereins für besonders begabte Kinder und Jugendliche** teilgenommen.

Mit dem Elternvereinsobmann hat es eine Besprechung über die Angebote der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung gegeben.

Weiters hat die Landesreferentin ein **Rundfunk-Interview** zum Thema „Sind die Ferien zu lang?“ und 2 Interviews über die „Angebote zum Zeugnistag“ für regionale **Zeitungen** gegeben.

Drei Bewerberinnen haben sich für eine Schulpsychologenstelle vorgestellt und sich über das Arbeitsfeld der Schulpsychologie informiert.

Die Landesreferentin war beim Treffen des **Koordinationsgremiums für Suchtprävention** zur Planung der SCHILF-Veranstaltungen an Tiroler Schulen.

Eine Besprechung hat mit dem PI-Direktor betreffend einer Fortbildungstagung für Schülerberater/Bildungsberater stattgefunden.

Weiters wurden zwei **Vorträge für Eltern** gehalten (Themen: Prävention von Lese-Rechtschreibschwäche und Therapie, Rechenstörungen).

## Vorarlberg

### **Umfassende Fallbearbeitungen**

Diese Tätigkeiten beanspruchten in der dokumentierten Woche den größten Teil der Arbeitszeit der Schulpsychologen/innen (40 % - 50 % dieser Fallbearbeitungen erfolgten direkt in der Schule)

#### **Frage zur Schulreife bzw. Schulfähigkeit bei Kindern, die im Herbst 2003 schulpflichtig wurden**

(2 Kinder)

##### Konkrete Beispiele mit Prozedere:

Vorstellung des Kindes durch die Eltern, Besprechung ihrer Erwartungen,  
Erhebung anamnestischer Daten (persönliche Entwicklung des Kindes,  
Entwicklungsanamnese, Kindergartenbesuch, Sozialverhalten, Beziehung zu anderen Kindern (Auffälligkeiten?),  
Integration der Außenanamnese (Voruntersuchung durch Direktor),  
Durchführung schulpsychologischen Testverfahren zur Schulreifeuntersuchung,  
Zusammenfassung und Interpretation aller Ergebnisse,  
Beratung zur Fragestellung Besuch der Vorschulklasse oder der 1. Klasse Volksschule und  
Empfehlung spezieller Fördermaßnahmen (u.a. Ergotherapie),  
Erstellen eines Gutachtens

#### **Frage nach möglichen Ursachen, pädagogischen Hilfen und nach Konsequenzen für die weitere Schullaufbahn bei Schüler/Schülerinnen, die während des Schuljahres allgemeine oder spezielle Lernprobleme (etliche davon mit Fragestellung „Legasthenie“) zeigten.**

Anamnese und Explorationsgespräch mit den Eltern und Lehrperson/en, Testdiagnostik,  
Beratungsgespräche mit den Eltern und Lehrperson/en, z.T. auch mit der Schulleitung  
(25 Schüler/Schülerinnen, davon 22 aus der Volksschule und 3 aus der Hauptschule)

#### **Frage nach möglichen Ursachen, nach pädagogischen und psychologischen Hilfen bei Schülern/Schülerinnen, die während des Schuljahres Verhaltensauffälligkeiten zeigten, Probleme im Sozialkontakt oder persönliche Schwierigkeiten hatten.**

(6 Schüler/Schülerinnen, davon 3 aus der Volksschule und 3 aus der Hauptschule bzw. AHS)

##### Konkrete Beispiele mit Prozedere:

**Auffälligkeiten auf Grund eines Verdachts von sexuellem Missbrauch** eines Mädchens in der 1. Volksschulklasse. Ausführliche Gespräche mit der Lehrperson, dem Direktor, der Kindesmutter und mit dem Kind selbst (Befragung nach familiärer Lebenssituation, Lebensereignissen, evtl. „abnormen psychosoziale Umständen“, Beziehungsgefüge zwischen den Familienmitgliedern, Kompetenzen/Ressourcen der Familie, familiäre Umgebungssituation u.a.)

Durchführung von projektiven Diagnoseverfahren,  
Integration von Ergebnissen, Planung wichtiger Interventionsschritte, Telefonkontakte mit

Kindesmutter, Lehrerin, Direktor

Empfehlungen zur weiteren Intervention und Hilfe, u.a. zu einer Kontaktnahme mit Experten der heilpädagogischen Ambulanz.

### **Schulverweigerung, auffälliges Verhalten, Schüler-Mobbing in der Hauptschule**

Telefonische Kontakte mit Beratung der Kindesmutter, des Lehrers und des Schülers, Besprechung und Analyse der auf den schulischen und familiären Rahmen bezogenen Verhaltensmuster mit den betreffenden Schüler und dessen Mutter.

Anbahnung einer Inanspruchnahme professioneller „Beratungshilfe“, Besprechung des therapeutischen Settings.

### **Frage nach aktuellem, objektiv erfasstem Entwicklungs- und Leistungsstand sowie anderer Persönlichkeitsvariablen zur Beurteilung der schulischen Fortschritte bzw. als Grundlage für eine weitere Schulbahnentscheidung (6 Schüler/innen)**

#### **Volksschule**

- Frage nach Lernfortschritten
- Frage nach Eignung für AHS
- Frage nach Aufhebung eines SPF vor Übertritt in die Hauptschule
- Bildungsberatung bei Hochbegabung

#### **Hauptschule**

- Weitere Schulbahn nach Besuch einer Sprachheilstätte

#### **Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf**

- Evaluierung der schulischen Fördermaßnahmen

#### Konkrete Beispiele mit Prozedere:

**Schulpsychologische Hilfe bei Laufbahnentscheidung** - Wunsch der Eltern nach Information und Beratung, voraussichtliche Belastbarkeit und Leistungsvermögen für weiterführende Schule: entweder Hauptschule oder AHS-Unterstufe.

Erstkontakt, Erstgespräch, Erhebung relevanter Daten, z.B. bisherige Schulleistungen, Beobachtungen der Lehrpersonen, Beobachtung und Einschätzung seitens der Eltern, Durchführung von Testverfahren, Interpretation der Ergebnisse und Elternberatung.

**Evaluierungsuntersuchung über Lern- und Leistungsfortschritt** eines Schülers in der 3. VS-Klasse

Feststellung der kognitiven Leistungsfähigkeit, ausführliche Schulleistungsuntersuchung, Analyse des emotionalen Erlebens, Integration aller Ergebnisse zu einer Lehrer-Eltern-Beratung, schriftlicher Befund und Empfehlung an die Schule, Empfehlung.

## **Kurzinterventionen und Kooperation**

Telefonische und persönlich Beratungen zu den Themen:

- **Sonderpädagogische Förderung** (Besprechung mit SPZ-Leiterin über aktueller Beobachtungen und früherer schulpsychologische Untersuchungsergebnisse)
- **Verhaltensauffälligkeit** (Beratung des BSI betreffend Kindern, bei denen eine frühere schulpsychologische Untersuchung vorliegt, Kooperationsgespräch mit einer Beratungslehrerin)
- **Therapie** (Beratung eines Psychologen, der das Kind in Therapie hat, die vom Schulpsychologen empfohlen wurde)
- **Schulverweigerung** (mehrfache Beratungsgespräche mit einer Mutter)
- **Rückführung** aus dem sonderpädagogischen Internat in die Familie (Beratung einer Mutter)

- Ergebnisse vorliegender schulpsychologischer **Begutachtungen** – Konsequenzen für den Unterricht (nach Lehrerwechsel)

#### Kooperation

- Absprachen zu diagnostischen und psychologisch-therapeutischen Interventionen (Telefonate mit Psychologin des IFS betreffend 3 gemeinsam betreuter Kinder)
- Fachbesprechung mit einer **Sprachheillehrerin**
- Fachbesprechung mit **Betreuungslehrerinnen**
- Arbeitsbesprechung mit dem **BSI**
- Telefonat mit einer Lehrerin für spezifische **Lernförderung** (Übernahme eines Kindes in schulische Betreuung)

#### **Wöchentlicher „Schulpsychologischer Sprechtag“**

Dienstag in allen Beratungsstellen „Bürotag“, vormittags zur sicheren telefonischen Erreichbarkeit für Direktoren und Lehrpersonen, nachmittags Sprechstunden für Kurzberatungen.

### **Psychologische Förderung, Betreuung, Behandlung**

Schulpsychologische Arbeit mit Schülern im Rahmen einer längerfristigen Betreuung (Einzelsetting):

13-jähriger Hauptschüler und 17-jähriger Gymnasiast, beide mit massiveren **Problemen im Lernen und mit Verhaltensauffälligkeiten**.

Schüler der 4. Kl. VS wegen **massiven Lese-Rechtschreibschwierigkeiten**

### **Schulpsychologische Forschungs- und Entwicklungstätigkeit**

Arbeiten für ein laufendes Projekt zum Thema: **Rechenförderung im Unterricht**

(Evaluationsstudie des Fördermaterials von Griffin – Clark University)

- Auswertung der Daten der **Untersuchungsreihe: „Mathematik, 1. SST“**, Anlegen einer Excel Datei-Vorlage, Erstellen von Vorlagen für Auswertungsbögen
- Vorbereitung der Rückmeldung für eine Klassenlehrerin der Kontrollgruppe (Untersuchungsreihe)

### **Schulpsychologie-Interne Kontakte, Informationsaustausch und administrative Arbeiten**

- Arbeitsbesprechung mit den unmittelbaren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen (Psychologin, Sekretärin), u.a. zu Terminabsprachen, Neuanmeldungen, Gutachtenvorbereitung
- Monats-Jour fixe mit der Landesreferentin
- E-Mail-Kontakte zwischen den Schulpsychologen/innen zu fachlichen und organisatorischen Fragen
- Telefonkontakte mit LSR zu dienstrechtlichen Fragen
- Durchsicht des Entwurfes der Arbeitsplatzbeschreibungen
- Bearbeitung von Posteingängen und E-Mails

Begleitung/Betreuung einer jungen Psychologin im Rahmen des Akademikertrainings

Spezifische Tätigkeiten der Landesreferentin

- Teilnahme an einer **BSI-Konferenz**
- Teilnahme an der landesweiten Konferenz für **SPZ-Leiter/innen**
- Mitarbeit in einer **Arbeitsgruppe Schülerberatung-Berufsorientierung**
- Konzeptarbeit (Inhalte) für einen **Akademielehrgang „Spezifische Lernförderung Lese-Rechtschreibschwäche/Rechenschwäche**
- Moderation eines Referententreffens vom PI-Curriculum für Lehrpersonen zum Thema **„Legasthenie/Dyskalkulie“**
- Bearbeitung eines Konzepts für aktualisierte Arbeitsplatzbeschreibungen der Schulpsychologen
- Vorbereitungsarbeit und Planungsgespräche mit dem **Leiter des schulärztlichen Dienstes** im LSR zur Fortbildung zum Thema Krisenintervention an Schulen
- Lehrerberatung und -begleitung im Rahmen einer **Krisenaufarbeitung (Schülersuizid)**
- **Telefonische und persönliche Kurzberatungen** für Eltern und Lehrer zu Schulproblemen und schulbezogenen Fragen
- **Mitarbeitergespräch** mit zwei Beratungsstellenleitern

**M. Zeman**

## **Wien**

### **Schulpsychologische Beratungsstelle für APS**

#### **Montag:**

Schulbesuch: 8 Schulpsychologen begutachten an 10 Schulen insgesamt 21 Schüler bezüglich folgender Fragestellungen:

**Lernschwierigkeiten** 2 Kinder 4. Schulstufe, 2 Kinder 6. Schulstufe

**Sonderpädagogischer Förderbedarf** 3 Kinder 2. Schulstufe, 2 Kinder 5. Schulstufe

**Integrative Beschulung** 5 Kinder 3. Schulstufe, 2 Kinder 5. Schulstufe

**Vorschulische Förderung** 1 Kind 1. Schulstufe

**Verhaltensschwierigkeiten** 3 Kinder 3.&4.Schulstufe, 1 Kind 6. Schulstufe

**Leitersitzung:** Arbeitsbesprechung unter der Leitung des jeweiligen Bezirksschulinspektors mit den Direktoren (VS, HS, SPZ) und dem zuständigen Schulpsychologen.

**Sprechstunde:** Wird vom Schulpsychologen direkt an einzelnen Schulstandorten bzw. im jeweiligen Bezirk angeboten. Sprechstunden können auch am späten Nachmittag oder abends von allen Schulpartnern besucht werden. Die Beratung oder Betreuung kann kurz-, mittel- oder längerfristig angeboten werden.

#### **Dienstag:**

Schulbesuch: 9 Schulpsychologen begutachten an 9 Schulen insgesamt 23 Schüler bezüglich folgender Fragestellungen:

Lernschwierigkeiten 4 Kinder 2. & 3. Schulstufe, 1 Kind 6. Schulstufe

Lern- und Verhaltensschwierigkeiten 11 Kinder 1. bis 6. Schulstufe

Sonderpädagogischer Förderbedarf 3 Kinder 2. Schulstufe

Hochbegabung 1 Kind 2. Schulstufe

Integrationsschwierigkeiten 1 Kind 1. Schulstufe

Verhaltensschwierigkeiten 2 Kinder 4. Schulstufe

Krisenintervention:

Anlassfall - **Suiciddrohung** einer Schülerin an einer Hauptschule: sofortige

Krisenintervention durch den zuständigen Schulpsychologen vor Ort mit beratenden und koordinierenden Gesprächen für die Schülerin, deren Eltern sowie Lehrern und Direktor, Vereinbarung einer klinischen Abklärung .

#### **Mittwoch:**

Schulbesuch: 8 Schulpsychologen begutachten an 8 Schulen insgesamt 22 Schüler bezüglich folgender Fragestellungen:

**Schulreifeuntersuchung** 6 Kinder (Schulneulinge)

Lern- und Verhaltensschwierigkeiten 9 Kinder 2. bis 5. Schulstufe

Verhaltensschwierigkeiten 2 Kinder 7. Schulstufe

Sonderpädagogischer Förderbedarf 5 Kinder 2. & 3. Schulstufe

Arbeitsbesprechung mit Beratungslehrern und Psychagogen: periodische Treffen aller Schulpsychologen der Beratungsstelle mit Beratungslehrern und Psychagogen im jeweiligen Bezirk, zur koordinierenden Betreuung von Schülern.

**Elternabend** zum Thema **Gewaltprävention** an einer Polytechnischen Schule.

***Donnerstag:***

Krisenintervention:

Anlassfall - **Mord eines Schülers:** Betreuung der Klasse des betroffenen Schülers, der Lehrer, des Direktors und Erzieher durch Gespräche in Klein- und Kleinstgruppen , Gestaltung einer Konferenz und eines Elternabends, Angebot von Einzelgesprächen für Eltern und Schüler.

Schulbesuch: 9 Schulpsychologen begutachten an 11 Schulen insgesamt 22 Schüler bezüglich folgender Fragestellungen:

Lernschwierigkeiten	6 Kinder 2. & 3. Schulstufe, 1 Kind 6. Schulstufe
Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	12 Kinder 1. bis 6. Schulstufe
Sonderpädagogischer Förderbedarf	3 Kinder 2. Schulstufe

***Freitag:***

Schulbesuch: 9 Schulpsychologen begutachten an 11 Schulen insgesamt 21 Schüler bezüglich folgender Fragestellungen:

Lernschwierigkeiten	5 Kinder 2. & 3. Schulstufe, 1 Kind 6. Schulstufe
Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	10 Kinder 1. bis 6. Schulstufe
Sonderpädagogischer Förderbedarf	3 Kinder 2. Schulstufe
Verhaltensschwierigkeiten	2 Kinder 4. Schulstufe



















**Regionale Kommission:** regelmäßige Teilnahme an regionalen Kommissionen (schulübergreifende Kooperation) zur Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs, unter der Leitung des zuständigen Bezirksschulinspektors.

**Helferkonferenz:** zum Thema Schulverweigerer: Arbeitsbesprechung mit Vertretern des Amtes für Jugend und Familie, Erzieher der betreuten Wohngemeinschaft, Bezirksschulinspektor, Direktor, und Klassenlehrer sowie Beratungslehrer, unter Einbeziehung der Schulpsychologie.

Schulpsychologische Beratungsstelle f. APS					
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00	Schulbesuch	Schulbesuch	Schulbesuch		Schulbesuch
09:00			Krisenintervention	Regionale Förderkommission	
10:00		Leitersitzung			
11:00	Sprechstunden im 6., 8., 14. IB		Sprechstunden im 2., 4., 16. IB	Sprechstunden im 3., 9., 12. IB	Helferkonferenz
12:00		Beratung im SSR			
13:00	Sprechstunden im 6., 8., 14. IB		Sprechstunden im 2., 4., 16. IB	Sprechstunden im 3., 9., 12. IB	Beratung im SSR
14:00		Sprechstunden im 6., 8., 14. IB			
15:00	Sprechstunden im 6., 8., 14. IB		Sprechstunden im 2., 4., 16. IB	Sprechstunden im 3., 9., 12. IB	Beratung im SSR
16:00		Sprechstunden im 6., 8., 14. IB			
17:00	Sprechstunden im 6., 8., 14. IB		Sprechstunden im 2., 4., 16. IB	Sprechstunden im 3., 9., 12. IB	Beratung im SSR
18:00		Sprechstunden im 6., 8., 14. IB			
	Sprechstunden im 6., 8., 14. IB		Sprechstunden im 2., 4., 16. IB	Sprechstunden im 3., 9., 12. IB	Beratung im SSR

## Schulpsychologische Beratungsstelle für AHS

	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag			Freitag		
7.30	Administration			Administration			Administration			Administration			Administration		
8.30	Unter- suchung Bera	Semi- nar für Schü- ler und Leh- rer	su- und tung	Unter- suchung Bera	Semi- nar für Schü- ler und Leh- rer	su- und tung	Interne Besprechung			Schul- tes- tung	Kri- sen- inter- ven- tion	Jah- resbe- richts- er- stell- ung	Unter- suchung Bera	Kri- sen- tele- fon- dienst	su- und tung
9.30															
10.30															
11.30															
12.30															
13.30	Bera		tung	Unter- suchung		su-									
14.30							Beratung								
15.30							Lehrersupervision								
16.30															

 Administration	 Administration	 Administration	 Jahresberichts- erstellung	 Administration
 6 Untersuchungen Vorliegen von Legasthenie mit anschließender Beratung	 5 Einzelunter- suchungen (1 Hochbegabung, 2 Laufbahnbera- tungen, 2 Lern- schwierigkeiten)	 Interne Bespre- chung (Team- konferenz)	 Beratung an Schule sonderpäd. Förderbedarf	 3 Untersuchungen (Laufbahn- fragen und Schulwechsel)
 Peer Mediations- seminar für 5 Lehrer und 28 Schüler	 Peer Mediations- seminar für 5 Lehrer und 28 Schüler	 2 Beratungen (Lernschwierig- keiten)	 Kriseninterven- tion: Amok-An- drohung eines Schülers	 Krisentelefon- dienst
 2 Beratungen (Verhaltensauf- fälligkeiten, Lern- schwierigkeiten)	 1 Untersuchung mit Beratung (sonderpäd. För- derbedarf)	 Lehrersuper- visionsgruppe (Schülerbetreuer an AHS)		

## Schulpsychologische Beratungsstelle für BS

### **Montag**

**Koordinationsbesprechung mit Sozialarbeiterin** des Amtes für Jugend und Familie.

Vertretung des Stadtschulrates für Wien im "**Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen**".

3 Schülerbetreuungen.

Schülergruppe: "**Mädchen in Männerberufen**".

Fortbildungsveranstaltung "**Suchtprävention**" für Eltern, Lehrer, Ausbildner

### **Dienstag**

Schulbesuch: Betreuung von 6 Schülern an 4 Berufsschulen

**Neulehrerseminar**: Thema "Entwicklungsaufgaben Jugendlicher"

### **Mittwoch**

Schulbesuch: Betreuung von 3 Schülern an 3 Berufsschulen sowie **Klassenlehrerbesprechungen**.

**Schülergruppe**: "Selbstbestimmt - fremdbestimmt - wer bestimmt?"

### **Donnerstag**

Kooperationsbesprechung mit Vertretern der Betreuungseinrichtungen nach dem Jugendausbildungsgesetz.

Schülerberatung: 7 Schüler werden betreut.

Referat und Moderation einer pädagogischen Schulkonferenz: "**§13SMG - Drogenerlass an Schulen**"

### **Freitag**

Schulbesuch: Betreuung von 3 Schülern an 2 Berufsschulen.

Schülergruppe: "**Lernen - lernen - aber wie?**"

**Schulpsychologische Beratungsstelle f. berufsbildenden Pflichtschulen**

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag			
07:00								
08:00	Kooperation	Vernetzung	Schulbesuch	Kooperation	Schulbesuch			
09:00						Förderdiagnostik	Lehrer-Supervision	
10:00						Krisenintervention	Schülergruppe	
11:00				Klassenintervention	Schülerberatung	Schulbesuch	Schulaufsicht	Krisenintervention
12:00								
13:00								
14:00	Elternberatung	Teamlehrerkonferenz Klassenintervention	Bildungsberatung	Teamkonferenz Schulaufsicht und Schülerberater	Migrantenberatung	Schülergruppe	Schulaufsicht	Krisenintervention
15:00								
16:00								
17:00	Schülergruppe		Kurs Autogenes Training für Schüler	Pädagogische Konferenz				
18:00			Fallsupervision der Schülerberater					
19:00	Fortbildungsveranstaltung		Neulehrerseminar					
20:00								

## Schulpsychologische Beratungsstelle für BMHS

### **Montag:**

Regelmäßige Therapie mit einem Schüler aus einer 4. Klasse HAK  
Untersuchung **Teilleistungsschwäche** mit Gutachtenerstellung  
Lehrerberatung zur Planung einer **Klassenintervention**  
Training **Lerntechnik** mit einem Schüler aus einer 3. Klasse HTL  
**Regelmäßige Sprechstunde** an bestimmten Schulstandorten  
Elternberatung eines Jugendlichen mit Lernproblemen

### **Dienstag:**

Testuntersuchung und Beratung von 6 Schülern aus 1. bzw. 2. Klasse BMHS  
**Interview** „Wochenmagazin“ zum Thema „Markenkids“  
**Gutachten** für die jeweilige Schule nach psychologischer Testuntersuchung  
Sprechstunden an bestimmten Schulstandorten

### **Mittwoch:**

Klassenintervention an HBLA mit einer 2. Klasse zum Thema „**Außenseiter**“  
Beratung Krisenintervention mit Mutter und Tochter zur Lösung ihrer akuten  
**Beziehungskrise**  
Bericht über Krisenintervention  
Erstgespräch mit einem **Schulabbrecher** aus 1. Klasse HTL und dessen Eltern  
**Training Teilleistungsschwäche** mit einer Schülerin (Lernschwierigkeiten/Fremdsprachen)  
Regelmäßige Therapie mit einer Schülerin in einer **depressiven Krise**  
Projektbesprechung Biofeedback mit Schulaufsicht zum Einsatz von **Biofeedbackgeräten**

### **Donnerstag:**

Testuntersuchung und Beratung von 6 Schülern aus 1. bzw. 2. Klasse BMHS  
Gutachten für die jeweilige Schule nach psychologischer Testuntersuchung  
Klassenintervention an HTL in einer 5. Klasse HTL nach dem **Tod eines Mitschülers**  
Untersuchung zur Teilleistungsschwäche mit Gutachtenerstellung

### **Freitag:**

Sprechstunden am Schulstandort  
Regelmäßige Therapie mit einem Jugendlichen in einer **Sinnkrise**  
Elternberatung eines Schülers aus der 1. Klasse HTL der sich gemobbt fühlt  
Beratung Lehrerteam: **Projektbegleitung an einer HTL**  
Testbesprechung mit Eltern und Schüler  
Unterlagen für Training: Erstellen von Übungsmaterial für das Training zur Lerntechnik

Schulpsychologische Beratungsstelle für BMHS														
Zeit	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag					
08:00	Regelmäßige		Testuntersuchungen		Klassenintervention	Beratung	Testuntersuchungen		Sprechstunden	Regelmäßige				
09:00	Therapie	Untersuchung								zur	HBLA	Krisenintervention	an	Therapien
10:00		Teilleistungsschwäche												HAK
11:00	Lehrerberatung	Sprechstunde								Interview Wochenmagazin	Gutachten	Teambesprechung		
12:00		an	Sprechstunden an HTL, Tourismusschule, Schule für Gartenbau		Erstgespräch	Training	an	Untersuchung	Lehrerteam	Unterlagen für				
13:00	Training										HBLA	Schulabrecher	Teilleistungsschwäche	HTL
14:00	Lerntechnik				Projektbesprechung	Regelmäßige Therapie								
15:00	Elternberatung				Biofeedback									
16:00														
17:00														

18:00							
-------	--	--	--	--	--	--	--

### **Die Landesreferent(inn)en für Schulpsychologie-Bildungsberatung:**

HR Dr. Werner BRAUN (Landesreferent der Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Burgenland)

HR Dr. Christine KAMPFER-LÖBERBAUER (Landesreferentin der Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Kärnten)

OR Mag.DDr. Andrea RICHTER (Landesreferentin f. Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Niederösterreich)

Dr. Agnes LANG (Landesreferentin der Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Oberösterreich)

Mag. Helene HUMER (Landesreferentin der Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Salzburg)

OR Dr. Josef ZOLLNERITSCH (Landesreferent der Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Steiermark)

HR i.R. Dr. Ingrid TURSKY ( ehem.Landesreferentin der Schulpsychologie-Bildungsberatung im LSR f. Tirol)

HR Dr. Maria HELBOCK (Landesreferentin der Schulpsychologie-Bildungsberatung f. Vorarlberg)

HR Dr. Mathilde ZEMAN (Landesreferentin der Schulpsychologie-Bildungsberatung im Stadtschulrat für Wien)

### **Die Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung im BMBWK:**

MinR Mag.DDr. Franz SEDLAK (Leiter der Abteilung V/4)

MinR Dr. Gerhard KRÖTZL (Leiter des Referates V/4b)

MinR Dr. Harald AIGNER (Leiter des Referates V/4c)

ADir. Susanna HERDIN (Leiterin des Referates V/4a)

VB Sandra SCHREIER

**Diese Informationsbroschüre kann kostenlos unter 01 53120 2583 und 2584 angefordert werden. Ab 2004 ist sie auch auf der Homepage der Schulpsychologie-Bildungsberatung unter [www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at) abrufbar.**